

Geschäftsbericht 1980



European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT



Umschlagbild: der Neubau für unsere Zentrale und Filiale Hamburg kurz vor Fertigstellung. Der Umzug in die neuen Geschäftsräume am Neuen Wall 50 soll im Mai 1981 erfolgen.

Inhaltsverzeichnis

2	EURASBANK 1972 – 1980	24	Zur Geschäftsentwicklung
3	BEIRAT	26	Erläuterungen zum Jahresabschluß
3	AUFSICHTSRAT	30	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
3	VORSTAND	31	JAHRESABSCHLUSS 1980
4	BERICHT DES VORSTANDES	32	Jahresbilanz
	Südostasien 1980 – Entwicklung und Aussichten	34	Gewinn- und Verlustrechnung
6	Hongkong	36	DIE EBIC-BANKEN UND IHRE AFFILIATIONEN
8	Indien	37	GESCHÄFTSLEITUNG – ZENTRALE – FILIALEN
9	Indonesien		
10	Korea		
12	Malaysia		
14	Pakistan		
15	Philippinen		
18	Singapur		
19	Sri Lanka		
20	Taiwan		
21	Thailand		
23	Australien		
23	Neuseeland		



Geschäftsbericht für das Jahr 1980
European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT



Eurasbank

Neun Jahre im Überblick 1972–1980

in Millionen DM	1972*	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Bilanzsumme	240	522	665	896	1 088	1 416	2 078	2 846	4 059
Geschäftsvolumen <small>(Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)</small>	300	618	796	1 117	1 392	1 858	2 585	3 638	5 141
Kreditvolumen	132	370	572	720	845	1 101	1 329	2 022	2 915
Fremde Gelder	199	471	607	832	969	1 291	1 947	2 670	3 767
Eigene Mittel	27	36	38	39	95	95	95	126	205
Zinsüberschuß	5,8	10,9	15,6	19,7	23,3	28,3	30,2	43,9	77,7
Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge	4,7	7,7	8,1	8,7	8,3	10,2	13,7	15,7	22,7
Steuern	1,5	2,1	5,1	6,5	6,5	9,1	11,7	14,4	24,6
Jahresüberschuß	–,—	1,0	2,1	3,8	5,6	5,6	5,6	6,3	9,6
Dividende	–,—	–,—	–,—	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	6,3 (10%)	9,6 (10%)**
Mitarbeiter	377	389	443	457	482	564	701	765	958

* Rumpfgeschäftsjahr.

** Effektive Ausschüttung unter Berücksichtigung der Steuergutschrift: 13,7% (1979: 15,6%).

Beirat

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Roger Alloo, Bruxelles
Stellv. Vorsitzender
Administrateur
et Membre du Comité de Direction
Société Générale de Banque S.A.

Fopbertus Hoogendijk, Amsterdam
Lid Raad van Bestuur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Léopold Jeorger, Paris
Directeur Général-Adjoint
Société Générale

Dr. Antonio Monti, Milano
Amministratore Delegato
Banca Commerciale Italiana

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Geoffrey W. Taylor, London
Director and
Deputy Chief General Manager
Midland Bank Limited

Aufsichtsrat

Hans-Otto Thierbach, Frankfurt/Main
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Koenraad Streekstra, Amsterdam
Stellv. Vorsitzender
Directeur
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Louis C. Buttay, Paris
Directeur
Société Générale

Léon Derwa, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.
(ab 1. April 1981)

Hilmar Kopper, Frankfurt/Main
Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG

Nestor Riga, Bruxelles
Directeur
Société Générale de Banque S.A.
(bis 31. März 1981)

Dr. Guido Schmidt-Chiari, Wien
Mitglied des Vorstandes der
Creditanstalt-Bankverein

Bruce T. Smith, London
General Manager (International)
Midland Bank Limited
(ab 24. März 1980)

Dr. Giorgio Winteler, Milano
Condirettore
Banca Commerciale Italiana

Werner Flechsig, Hamburg**
Birgit Joost, Hamburg**
(ab 6. März 1980)
Ursula Köhn-Graeff, Hamburg**
(ab 6. März 1980)
Christa Röhl, Hamburg**

* von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Michael Böhm

Ulrich Cartellieri
(bis 31. März 1981)

Bernard Stentzel
(bis 31. März 1981)

J. Nikolaus Korsch
(ab 1. April 1981)

Tjark H. Woydt
(ab 1. April 1981)

Bericht des Vorstandes

Südostasien 1980 – Entwicklung und Aussichten

Asien ist 1980 eine der führenden Wachstumsregionen der Welt geblieben, übertroffen nur noch vom Mittleren Osten. Trotz stark verteuerter Erdöleinfuhren und der durch die Rezession in den Industrieländern geschwächten Exportnachfrage für ihre Erzeugnisse und Rohstoffe zeigte die Region erneut eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Dank einer verhältnismäßig vielseitigen Wirtschaftsstruktur – keine der südostasiatischen Volkswirtschaften leidet unter den Nachteilen einer Monokultur wie andere Entwicklungsländer – blieb der konjunkturelle Trend nach oben gerichtet, und auch an den Investitionsplänen wurden nur geringfügige Abstriche vorgenommen.

Auch die politischen Verhältnisse im Ländergürtel zwischen Pakistan und

Japan blieben weitgehend stabil. Beherrschende Themen waren die Ereignisse in Afghanistan und der noch immer ungelöste Kambodscha-Konflikt. Hinzu kam die durch die Ermordung von Präsident Park ausgelöste Krise in Korea. Soziale Wandlungen stellen die Regierungen zunehmend vor schwierige innenpolitische Aufgaben. In einigen asiatischen Ländern erweist sich insbesondere die Regelung der politischen Nachfolge als ein Problem, für das noch verlässliche und friedliche Lösungen gefunden werden müssen.

Das reale Wirtschaftswachstum in den Ländern zwischen Süd- und Ostasien wurde für 1980 auf etwa 5% geschätzt. An der Spitze der Wachstumsskala lagen die Stadtstaaten Hongkong und Singapur sowie die Ölexportländer Indonesien und Malaysia. Unter den sog. Schwellenländern wurde Korea vom

zweiten Ölpreisschock besonders hart getroffen. Das Land machte 1980 einen tiefgreifenden Anpassungsprozeß durch, in dem sich aber schon 1981 eine Erholung abzeichnet.

Obwohl auch die erdölimportierenden Länder Asiens ihren Verbrauch einschränkten, gerieten Preisentwicklung und Leistungsbilanzen stark in den Sog der steigenden Energiekosten. Darüber hinaus überschattete der amerikanische Zinsanstieg nicht nur die regionalen Währungsmärkte – vor allem die Zinssätze in Hongkong und Singapur folgten

Wirtschaftliche Schlüssel­daten asiatischer Entwicklungsländer		Hongkong	Indien	Indonesien	Korea	Malaysia	Pakistan	Philippinen	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand
Wirtschaftswachstum (real)	1979	11 %	4,2%*	4,9%	6,4%	8,9%	5,9%**	5,8%	9,3%	6,2%	8,1%	7 %
	1980	9 %	-3 %*	7 %	-5,7%	8 %	6,2%**	4,7%	10,2%	5,6%	6,7%	6 %
Exportsteigerung	1979	40,9%	5,9%*	34 %	18,4%	42 %	30 %**	34 %	34,6%	13 %	26,9%	29 %
	1980	29,4%	4,8%*	32 %	16,3%	15 %	38 %**	22 %	34 %	5 %	22,7%	24 %
Inflationsrate	1979	11,5%	3,4%*	22 %	21,2%	3,6%	8,3%**	16,5%	4 %	20 %	9,7%	9,9%
	1980	15,5%	12,3%*	16 %	34,6%	7 %	10,4%**	17,6%	8,5%	25 %	20 %	19,7%
Währungsreserven ohne Gold (US\$ Mio)	Dez. 1979	nicht ver-	7 432	4 062	2 959	3 915	213	2 250	5 819***	517	1 467	1 843
	Sept. 1980	öffentlich	7 710 (Aug.)	5 627	3 714	4 576	454	2 469	6 336*** (Aug.)	325 (Aug.)	1 509 (März)	2 067

* Angaben beziehen sich auf das im März endende Finanzjahr.

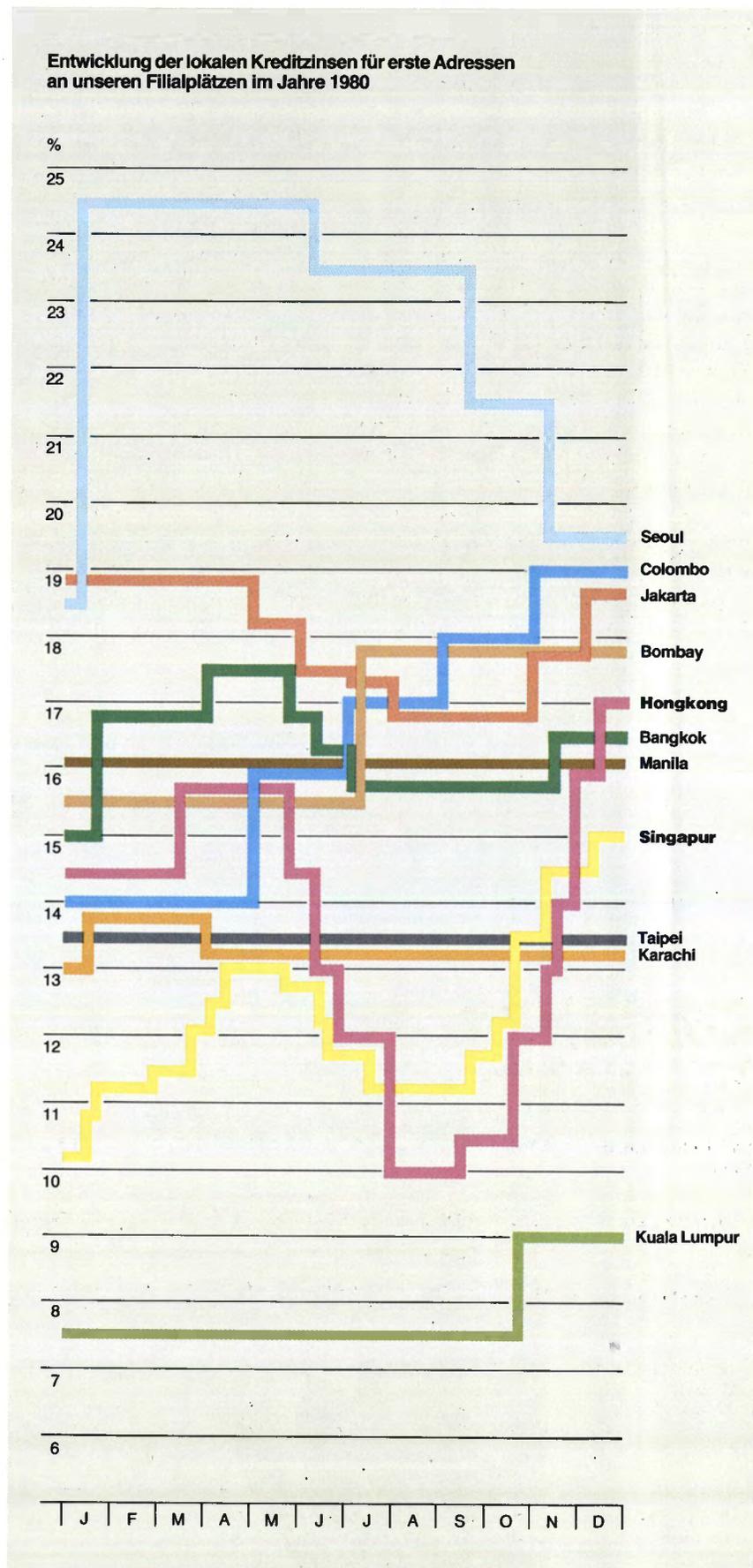
** Angaben beziehen sich auf das im Juni endende Finanzjahr.

*** Währungsreserven einschl. Gold.

Quellen: Amtliche Statistiken und Schätzungen.

dem Trend in den USA – , vielmehr erhöhte er zugleich den Schuldendienst für die zinsvariablen Auslandskredite. Dennoch stuften die internationalen Banken selbst die am stärksten betroffenen Länder der Region weiterhin als akzeptable Risiken ein. Um ihre Auslandsverschuldung in vertretbaren Grenzen zu halten, sind zahlreiche asiatische Staaten wieder dazu übergegangen, bei bestimmten Projekten ausländische Direktinvestitionen zu begünstigen.

Da die Länder Asiens nicht damit rechnen, daß ihre überseeischen Exportmärkte in den 80er Jahren im bisherigen Tempo weiter expandieren werden, nimmt die Bereitschaft zur Kooperation auf regionaler Ebene deutlich zu. Dies gilt namentlich für die ASEAN-Gruppe (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand) mit ihren 250 Millionen Einwohnern. Hier wurde 1980 die Anzahl der im innergemeinschaftlichen Handel zollbegünstigten Warenpositionen kräftig aufgestockt, und private Unternehmer aus diesem Länderbereich legten neue Vorschläge für Gemeinschaftsprojekte vor. Wenn gleich die Ähnlichkeiten mit der Europäischen Gemeinschaft beschränkt sind, nehmen die wirtschaftlichen Integrationsbemühungen der ASEAN-Staaten doch konkretere Formen an, wie auch auf politischem Gebiet ein verstärktes Auftreten dieser fünf Länder als Block zu beobachten ist.



Hongkong

Hongkongs Wirtschaft stand 1980 im Zeichen einer schon im fünften Jahr andauernden *Hochkonjunktur*. Pessimistische Prognosen, die Ende 1979 von einem bevorstehenden Abschwung gesprochen hatten, erfüllten sich somit nicht. Begleiterscheinungen des anhaltenden Booms waren aber relativ hohe Preissteigerungen sowie eine spekulative Immobilien- und Aktiennachfrage. Der amtlichen Statistik zufolge verteuerte sich die *Lebenshaltung* gegenüber 1979 um mindestens 15%.

Wachstumsimpulse gingen nach wie vor vom Exportsektor aus, wenn auch nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Obgleich einige wichtige Abnehmerländer Hongkongs in eine Rezession steuerten, nahmen die *eigenen Industrieexporte* wertmäßig um 21,9% zu. Offensichtlich waren die wichtigsten Exporterzeugnisse wie Bekleidung, Spielzeug, Uhren und Transistorradios von der abflachenden Verbrauchernachfrage in Übersee nicht übermäßig betroffen. Dennoch gab es die auffallendste Entwicklung wiederum bei den *Re-Exporten*, die sich um

gut 50% erhöhten. Der kräftige Aufschwung der Wiederausfuhr in den letzten Jahren beruhte weitgehend auf dem expandierenden Außenhandel *Chinas* und der Stellung Hongkongs als Umschlagplatz. Hongkong profitierte auch von den verbesserten Beziehungen zwischen China und *Macau*. So wuchs der Wert seiner Industrieexporte und Wiederausfuhr nach dem benachbarten, unter portugiesischer Verwaltung stehenden Territorium 1980 um nicht weniger als 79% bzw. 53%.

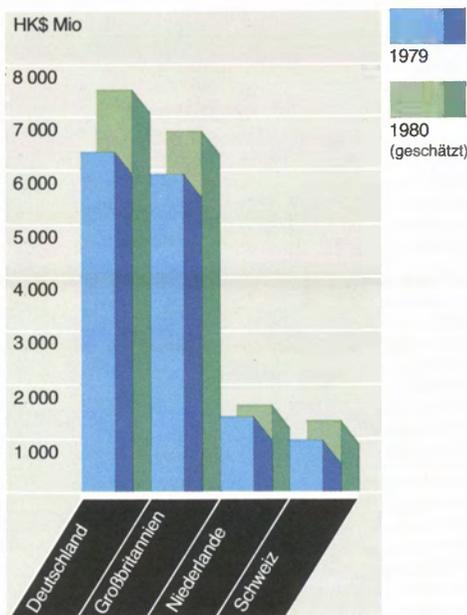
Die Außenhandelsziffern für das Gesamtjahr verdeckten allerdings einen schwächeren Trend, der sich im Exportsektor in der zweiten Hälfte von 1980 abzeichnen begann. Zu den Branchen, deren Lage durch schrumpfende Auftragsbestände, wesentlich höhere Produktionskosten und scharfe Konkurrenz seitens billiger anbietender Exporteure aus der Region gekennzeichnet war, zählte namentlich die *Textilindustrie*.

Diese Schwierigkeiten zwangen eine Reihe kleinerer Betriebe zur Schließung, obwohl das Lohnniveau wegen der hohen Zahl illegaler *Einwanderer* aus China nicht so schnell wie die Inflation stieg. Die Arbeitslosenquote lag im September 1980 bei 4,3% gegenüber 3,4% im Jahr zuvor. Im Oktober erließ die Regierung jedoch neue Maßnahmen gegen die illegale Einwanderung, wodurch der laufende Zuwachs des Arbeitskräftereservoirs aus dieser Quelle gestoppt wurde.

Die Schwächetendenz des Hongkong-Dollar, dessen Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar um die Marke 5 : 1 pendelte, resultierte nicht zuletzt aus dem Rekorddefizit im Außenhandel. Die *Importe* überstiegen 1980 die Gesamtexporte (eigene Industrieexporte plus Wiederausfuhr) um ungefähr HK\$ 13,4 Mrd nach einem Minus von HK\$ 9,9 Mrd im Vorjahr; sie spiegelten damit die robuste inländische Konsum- und Investitionsneigung wider.

Angesichts der weiterhin mit Nachdruck verfolgten Erschließung der New Territories und des beschlossenen Ausbaus des U-Bahnnetzes blieben insbesondere die Geschäftserwartungen der *Bauwirtschaft* nach oben gerichtet. Außerdem gab die Regierung klar zu erkennen, daß sie keine Mietkontrollen

Hongkongs Exporte
in wichtige europäische Märkte



Auch Schiffbauunternehmen gehören zum Kundenkreis unserer Filiale Kuala Lumpur: Taufe des ersten von insgesamt zwölf Küstenschnellbooten, die von der Hong-Leong Lürssen Shipyard Berhad, einer deutsch-malaysischen Gemeinschaftsgründung, für die Königlich-Malaysische Polizei gebaut werden.

„Recycling“ von Bau- und Schwerfahrzeugen in Singapur: (von links nach rechts) Tony Ng, Inhaber der Tat Hong Heavyequipment Company, demonstriert Jürgen Zieler und Hans-Martin Konrad, Joint General Managers der Eurasbank Singapur, das Arbeitsgebiet seiner Firma.



Indien

für Büro- und Fabrikräume einführen will.

Mit Hongkongs wachsender Bedeutung als Finanzzentrum hat nahezu zwangsläufig die Abhängigkeit von Entwicklungen an anderen führenden Finanzplätzen zugenommen. Dies zeigte sich 1980 sehr deutlich, als in Reaktion auf schwankende US-Zinsen und unter Berücksichtigung der lokalen Geldmarktsituation die Soll- und Habenzinsen nicht weniger als elfmal geändert werden mußten. Ende 1980 erreichte die lokale *Prime Rate* der zugelassenen Geschäftsbanken mit 17% eine neue Rekordhöhe und stellte für den Unternehmenssektor eine erhebliche Bürde dar.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = HK\$ 5,1325 (4,9275)

Nach den Rückschlägen im Vorjahr verfolgten ausländische Beobachter 1980 die indische Wirtschaftsentwicklung mit hohen Erwartungen. Zahlreiche Indikatoren deuteten auch eine allmähliche Trendwende an.

Das merklich verbesserte Arbeitsklima – die Zahl der ausgefallenen Arbeitstage dürfte 1980 weniger als ein Viertel des Vorjahresverlustes betragen haben – ermöglichte es der Regierung, erste Maßnahmen zur schrittweisen Überwindung der kritischen Engpässe in der *Infrastruktur* zu ergreifen. Die Probleme in diesem Bereich hatten wesentlich zur schwachen Industrieproduktion im Finanzjahr 1979/80 (30. 3.) beigetragen. Um den *Circulus vitiosus* von ungenügender Förderleistung im Kohlebergbau, Mangel an Eisenbahnwaggons und daraus resultierenden Stromsperren zu durchbrechen, sind hohe Investitionen insbesondere für die Modernisierung des Eisenbahnwesens sowie für eine stärkere Mechanisierung der indischen Kohlegruben geplant. Ein Wandel zum Besseren bahnte sich auch in den Seehäfen des Landes an, wo 1979/80 die reibungslose Abwicklung des Außenhandels nicht gewährleistet war.

Die Wiederaufnahme der *Erdöllieferungen* aus dem ostindischen Bundesstaat Assam, die bis Anfang 1981 durch Unruhen blockiert waren, sparte Devisen für zusätzliche Ölkäufe im Ausland. Dennoch machen die in den letzten Jahren stark angeschwollenen Kosten für den Ölimport die volle Nutzung der eigenen umfangreichen Energiereserven notwendiger denn je. Die Öleinfuhrrechnung beansprucht inzwischen bereits 70% der Einnahmen aus dem Warenexport.

Ausfälle in der Ölversorgung, die durch den Konflikt zwischen Irak und Iran eintraten, konnte Indien durch Spot-Käufe ausgleichen. Es bestanden daher begründete Aussichten für einen

Wiederanstieg der *Industrieproduktion* um etwa 4% im Finanzjahr 1980/81, nachdem in den vorangegangenen 18 Monaten Stagnation das Bild weitgehend bestimmt hatte.

Positive Konjunkturimpulse gingen vor allem von der *Landwirtschaft* aus, die sich nach ergiebigen Monsunregen zusehends von den Folgen der verheerenden 1979er Dürre erholte. Für 1980/81 wird deshalb wieder mit einem positiven Wachstum des Bruttoinlandsproduktes gerechnet (+ 2% gegenüber -3% in 1979/80). Bei Getreide gingen die Schätzungen von einer neuen Rekorderte aus, und bei Zuckerrohr erreichte die Erzeugung wieder ihr früheres hohes Niveau. Die unzureichende eigene Zuckerproduktion im Vorjahr hatte die Regierung nicht nur zu erheblichen Ersatzkäufen im Ausland gezwungen, sondern aufgrund der hohen Gewichtung dieses Nahrungsmittelrohstoffes im Großhandelspreisindex auch die ausgewiesene Inflationsrate stark beeinflusst. Die günstigen Ernteergebnisse sowie die Beibehaltung der in ihren Grundzügen liberalen Einfuhrpolitik haben jedoch den Inflationsdruck offensichtlich etwas gemildert.

Die Sorge vor dem sich vergrößernden Handelsbilanzdefizit, das 1979/80 mit US\$ 2,8 Mrd mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr ausgefallen war, und das Bestreben, die Aktivität im Industriebereich zu beleben, führten zu einer gewissen Lockerung in der langjährigen *Investitionspolitik* der Regierung. Während bei Gemeinschaftsgründungen eine indische Mehrheitsbeteiligung und ein Technologietransfer nach wie vor die Regel sind, wurde die Beteiligung des Auslandes an der Finanzierung von wichtigen Industrieprojekten erleichtert. Die Konzessionen auf diesem Gebiet sollen nicht zuletzt Ölgelder anziehen. Erste Erfolge stellten sich schon ein. So wird mit OPEC-Hilfe das Offshore-Feld Bombay High ausgebaut. Darüber hin-

Indonesien

aus fanden die Bemühungen, die Schere zwischen Im- und Exporten zu schließen, in neuen weitreichenden Anreizen für exportorientierte Industrieunternehmen ihren Niederschlag.

Trotz der anhaltenden Verschlechterung der Leistungsbilanz – für 1980/81 wird ein Defizit von US\$ 1,8 Mrd projiziert – entsprechen die indischen *Devisenreserven* noch immer einer Importdeckung von über fünf Monaten. Diese Quote hatte vor kurzem allerdings noch bei neun Monaten gelegen. Die hohe Wahrscheinlichkeit weiterer Offshore-Ölfunde lassen aber zusammen mit der breiten Industriebasis für Indien die Anpassungsprobleme an die höheren Ölpreise als weniger gravierend erscheinen als für viele andere große Entwicklungsländer.

Offizieller Kurs am 31.12.1980 (1979)
 US\$ 1 = Rs. 7,98 (7,84)

Wirtschaft und Finanzen des fünfgrößten Staates der Erde – ein neuer Zensus ergab für Indonesien eine Einwohnerzahl von 147,4 Millionen – zeigten 1980 trotz vieler noch ungeklärter Probleme die günstigste Entwicklung seit Jahren. Die Regierung bezifferte das *gesamtwirtschaftliche Wachstum* auf 7%, jedoch hielten viele Beobachter diese Schätzung für zu konservativ. Das 1980er Ergebnis bedeutete auf jeden Fall eine erhebliche Verbesserung gegenüber 1979, als das reale Bruttoinlandsprodukt nur um 4,9% gestiegen war. Bemerkenswert war auch, daß das beschleunigte Wirtschaftswachstum nicht mit stärkerer *Inflation* erkauft wurde. Mit 16% lagen die Preissteigerungen vielmehr deutlich unter der Vorjahresrate von 22%.

Ein steiler Exportanstieg, ein expansiver Staatshaushalt sowie eine gute Reisernte waren die drei Hauptfaktoren,

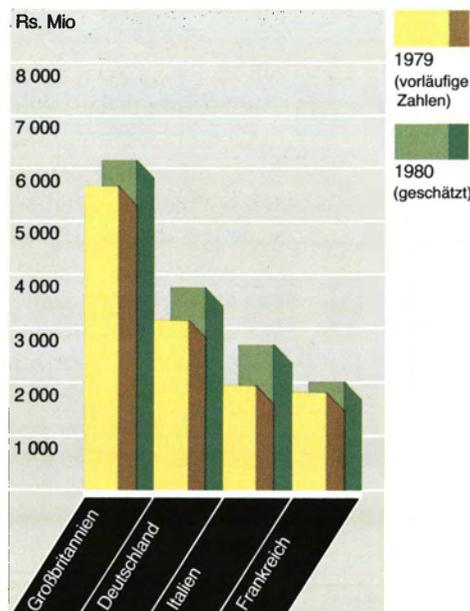
die den kräftigen Konjunkturaufschwung auslösten. Starke Auftriebstendenzen gab es auch in der *Bauwirtschaft* und *Industrie*. Insbesondere letztere scheint sich jetzt vollständig von den Auswirkungen der 33,6%igen Rupiah-Abwertung im November 1978 erholt zu haben. In mehreren Industriezweigen stieß die Nachfrage bis dicht an die Kapazitätsgrenzen oder überstieg sie stellenweise sogar (Baumaterialien, Fahrzeugmontage).

Als größter Exporteur von *Erdöl* und *Flüssiggas* östlich des arabischen Golfs profitierte Indonesien von den verdoppelten Ölpreisen erheblich. Die offiziellen *Devisenreserven* stiegen auf eine Höhe, die Ende 1980 einer Importdeckung von acht Monaten entsprach; ein Jahr zuvor hatte diese Quote bei niedrigerem Einfuhrvolumen erst fünf Monate betragen.

Trotz weniger eindrucksvoller Ausfuhrergebnisse in Nichtöl-Bereichen (Holz, Kautschuk, Kaffee, Zinn und Palmöl) nahmen die gesamten Exporteinnahmen des Landes um schätzungsweise 32% zu. Inzwischen deuten verschiedene Anzeichen auf eine Umkehr des seit drei Jahren rückläufigen Trends in der Ölförderung hin. Hierfür sprechen die Inbetriebnahme neuentdeckter Ölfelder und die verstärkte Explorationstätigkeit ausländischer Ölgesellschaften, deren Interesse an Indonesien in jüngster Zeit wiedererwacht ist.

Die mit dem Ölboom reichlicher fließenden Steuereinnahmen verwendet die Regierung zu einem guten Teil für Nahrungsmittel- und Treibstoffsubventionen und erhöhte *Entwicklungsausgaben*. Im Entwicklungshaushalt für 1981/82 entfällt der größte Einzelposten

Indiens Exporte
 in wichtige europäische Märkte



auf Investitionen zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion.

Nennenswerte Fortschritte gab es 1980 in der *Reiserzeugung*, die auch in Indonesien nach wie vor von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung ist. Günstige Witterungsbedingungen trugen zur Rekordernte von 20 Mio t bei (1979 zum Vergleich: 18 Mio t). Allerdings reichten auch die höheren Erntemengen noch nicht aus, um die Selbstversorgung bei diesem Grundnahrungsmittel sicherzustellen, so daß knapp 2 Mio t Reis importiert werden mußten.

Das inländische Konjunkturohoch spiegelte sich nicht zuletzt in der kräftigen Zunahme der *Gesamteinfuhr* wider. Zumindest vorläufig von Devisensorgen befreit, importierte Indonesien 1980 Waren im Wert von rund US\$ 10 Mrd, ungefähr ein Drittel mehr als 1979. Die Bundesrepublik, der wichtigste europäische Lieferant Indonesiens mit einem

Marktanteil von etwa 6%, konnte den beträchtlichen Umsatzrückgang des Vorjahres mehr als ausgleichen.

Ein wichtiges Mittel der Inflationsbekämpfung bleibt weiterhin die *Kreditplafondierung*. Nach vorläufigen Zahlen wuchs die Geldmenge 1980 um nicht weniger als 45%, weitgehend gespeist durch den Zahlungsbilanzüberschuß in Höhe von US\$ 2,3 Mrd. Ein ähnlicher Überschuß wird für 1981 erwartet. Um möglichen Gefahren für den Geldwert, die aus einer zu raschen weiteren Liquiditätsausweitung resultieren könnten, vorzubeugen, empfahl der Zentralbankgouverneur den Geschäftsbanken bereits eine zurückhaltendere Kreditvergabe und kündigte mögliche Anpassungen in der Kreditpolitik der nächsten Monate an.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = Rp 626,75 (627,00)

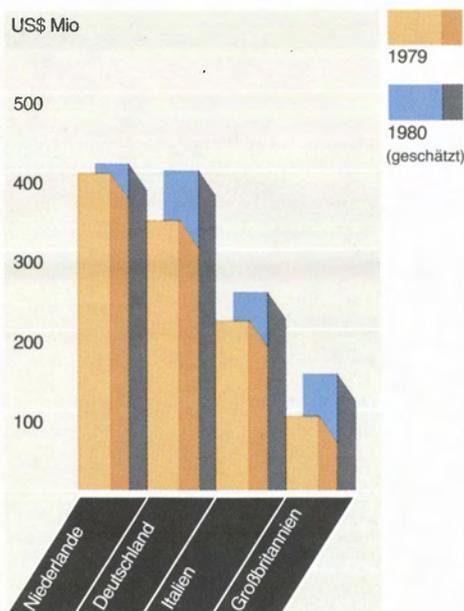
Korea

Für Korea war 1980 das schwierigste Jahr seit 1962 – dem Start der staatlichen Entwicklungspläne, die den Süden der Halbinsel von einer der ärmsten in eine der dynamischsten Volkswirtschaften Asiens umformten. Nach zwei Jahrzehnten ununterbrochenen Wachstums wies das reale Bruttosozialprodukt für 1980 einen Rückgang von 5,7% auf, so daß sich das Pro-Kopf-Einkommen gegenüber dem Vorjahr von US\$ 1 597 auf US\$ 1 508 ermäßigte. Dieses enttäuschende Ergebnis war hauptsächlich auf stark reduzierte Investitionen und eine sehr schlechte Reisernte zurückzuführen. Die wirtschaftlichen Probleme, mit denen Korea zu kämpfen hatte, wurden zudem durch die innenpolitischen Entwicklungen des Jahres 1980 noch kompliziert.

Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes haben in- und externe Ursachen. In Zusammenhang mit der anhaltend hohen Inflationsrate stiegen die koreanischen Lohnstückkosten wesentlich schneller als diejenigen anderer Mitkonkurrenten auf dem Weltmarkt. Angesichts eines stagnierenden Exportvolumens kündigte daher die Regierung im Januar 1980 eine *Abwertung* des Won um 16,6% an und entschied sich für eine größere Flexibilität des Wechselkurses durch ein „kontrolliertes Floaten“. Der neue Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar betrug nach der Paritätsänderung zunächst 580 Won, sank dann jedoch bis Ende 1980 auf 660 Won ab, was auf das ganze Jahr gesehen einer Abwertung von 26,7% entspricht.

Obwohl diese währungspolitische Maßnahme die Won-Erlöse des Exportsektors nicht unerheblich steigerte, löste sie keine neuen Inlandsinvestitionen aus, da die Situation in vielen Industriezweigen durch Überkapazitäten und hohe Läger gekennzeichnet war. Auf Dollarbasis erhöhte sich der koreanische *Gesamtexport* 1980 um 16%. Mäßige Umsatzsteigerungen mit den meisten

Indonesiens Exporte
in wichtige europäische Märkte



Industrielländern wurden teilweise durch bedeutende Exportzuwächse im asiatischen und mittelöstlichen Raum ausgeglichen. Unter den gegebenen Umständen überraschte es nicht, daß die Einfuhrnachfrage für Kapitalgüter und einige Rohstoffe in der Berichtszeit zurückging.

Neben dem Ölpreisschock von 1979 und anderen Faktoren wirkte sich für Korea verschärfend aus, daß in der *Schwerindustrie* seit Mitte der 70er Jahre außerordentlich hohe Investitionen vorgenommen worden waren. Dieser Prozeß scheint heute zu weit gegangen zu sein, nicht nur wegen Produktionsüberschneidungen auf manchen Gebieten, sondern auch wegen des häufig energieintensiven Charakters der neuen Industrien. Verschiedene koreanische Konzerne wurden daher aufgefordert, einige ihrer Tochtergesellschaften zu fusionieren oder auf andere Weise ihre Tätigkeiten zu straffen. Betroffen von dieser Umstrukturierung sind sechs Sektoren: Autoherstellung, Kraftwerksindustrie, elektronische Schaltsysteme, schwere elektrische Ausrüstungen, Kupferverhüttung und Schiffsdieselmotoren.

Wenig später wurden die Bestimmungen für *ausländische Investoren* weiter gelockert. Die neuen Vorschriften erlauben ausländischen Anlegern indessen noch nicht den direkten Aktienwerb über die Börse. Die Änderungen beinhalten im wesentlichen eine Herabsetzung des Mindestbetrages ausländischer Direktinvestitionen von US\$ 500 000 auf US\$ 100 000 sowie die Zulassung 100%igen Auslandsbesitzes in einer Reihe ausgewählter Branchen, bei denen bislang Gemeinschaftsgründungen mit lokalen Firmen auf der Basis

50 : 50 die Regel waren.

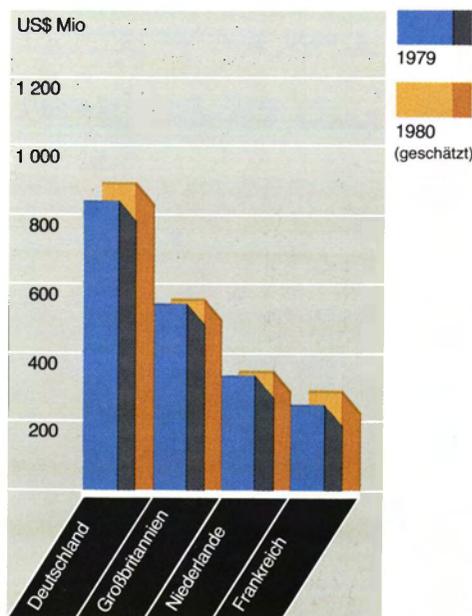
Erschwert wurde die Inflationsbekämpfung – der offizielle *Verbraucherpreisindex* zeigte für 1980 einen Anstieg von 35% an – durch den Umstand, daß die meisten koreanischen Gesellschaften mit recht hohem Fremdkapitalanteil arbeiten. So lockerte die Zentralbank, als der Konjunkturunbruch tiefer als erwartet ausfiel, ihre Politik des knappen Geldes, um die Zinsbelastung der Unternehmen zu verringern. Ab Juni 1980 wurde die *Prime Rate* in drei Stufen von 24,5% auf 19,5% zurückgenommen.

Für 1981 rechnen die Wirtschaftsplaner Koreas mit einem realen Wachstum von 5–6%, wobei wenigstens ein

Drittel dieses Wachstums auf die Erholung der landwirtschaftlichen Produktion entfallen soll. Um der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, will die Regierung unter anderem die Ausführung öffentlicher Vorhaben beschleunigen und den Wohnungsbau anregen. Da eine merkliche Verringerung des hohen Leistungsbilanzdefizites unwahrscheinlich ist, dürften die notwendigen *Auslandskreditaufnahmen* mit schätzungsweise US\$ 7,7 Mrd in etwa den Umfang von 1980 erreichen. Trotz der augenblicklichen Rückschläge geben jedoch die mittel- und langfristigen Zukunftsaussichten Koreas unverändert Anlaß zu positiven Erwartungen.

Basiskurs der Bank of Korea
am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = Won 659,90 (484,00)

Koreas Exporte
in wichtige europäische Märkte



Malaysia

Starkes Wachstum kennzeichnete auch 1980 weite Bereiche der malaysischen Wirtschaft. Das kräftige *Konjunkturhoch*, das die kurze Rezession von 1975 abgelöst hatte, dauerte damit schon im fünften Jahr an. Nach ersten Schätzungen lag die Zuwachsrate des realen Bruttosozialprodukts mit 8% deutlich über dem Haushaltsanschlag von 6,5%. Ungünstiger als erwartet verlief dagegen 1980 die Preisentwicklung. So zeigte der offizielle Verbraucherpreisindex eine Verdoppelung der *Inflationsrate* auf rund 7% an, womit sich Malaysia aber noch immer am unteren Ende der internationalen Geldentwertungsskala bewegte.

Triebkraft der Konjunktur war 1980 nicht wie im Vorjahr der Export, sondern die inländische Nachfrage. Die *private Investitionstätigkeit* verstärkte sich sowohl durch steigende Ausgaben für Kapazitätserweiterungen in der Industrie als auch durch höhere ausländische Kapitalzuflüsse. In den ersten sieben Monaten genehmigte das Handels- und Industrieministerium 126 Gemeinschaftsgründungen sowie 15 rein

ausländische Vorhaben. Die rege Investitionsneigung kam auch in weiter zunehmenden *Kapitalgütereinfuhren* zum Ausdruck. Japan blieb 1980 die wichtigste Bezugsquelle Malaysias, gefolgt von den EG-Ländern, unter denen die Bundesrepublik mit ihren Lieferungen nach Malaysia erstmals Großbritannien überflügelte.

Eine schwächere Auslandsnachfrage sowie der Produktionsrückgang bei einigen wichtigen Rohstoffen des Landes verlangsamten das Exportwachstum gegenüber dem Vorjahr von 42% auf 15%. Die Erzeugung von *Kautschuk*, einem traditionellen Pfeiler der malaysischen Volkswirtschaft, zeigte Einbußen aufgrund eines Mangels an Plantagenarbeitern wie auch als Folge der Umwandlung von Gummipflanzungen in andere Kulturen während der frühen siebziger Jahre. Andererseits hielt der stark steigende Ölpreis die Notierungen für Naturkautschuk weiter auf hohem Niveau.

Aufgrund eines Überangebots an Ölen und Fetten verzeichneten die malaysischen *Palmölausfuhren* nur einen geringen Wertanstieg. Die volle Auslastung der lokalen Palmölindustrie, die in den letzten Jahren stark expandiert hat, erscheint gegenwärtig nicht gesichert. Ende 1980 waren bereits über 40 Raffinerien in Betrieb, deren Verarbeitungskapazität die Produktion von Rohnpalmöl leicht überstieg.

Den bei weitem wichtigsten Exportbeitrag leistete *Erdöl*, obwohl die Förderung zur Schonung der Reserven um 3% auf 275 000 Barrel pro Tag zurück-

genommen wurde. Ähnlich wie andere der OPEC nicht angehörende Ölexporteure lehnt sich auch Malaysia eng an die Preisgestaltung des Kartells an. Öl steuert heute schon fast ein Viertel zum gesamten Exporteinkommen des Landes bei und hat Kautschuk vom ersten Platz verdrängt. Ein weiterer wichtiger Devisenbringer soll Erdgas aus dem östlichen Landesteil Sarawak werden. Die Fertigstellung der großen Erdgasverflüssigungsanlage in Bintulu ist für 1983 geplant.

Die verringerte Exportdynamik im Berichtsjahr beeinträchtigte die gesunde malaysische *Zahlungsbilanz* nur wenig. Angesichts der gedämpften Aussichten für den Welthandel prognostiziert das Finanzministerium in seinem Jahreswirtschaftsbericht für 1981 allerdings ein Leistungsbilanzdefizit – das erste nach fünf Jahren ununterbrochener Überschüsse. Wie es in dem Bericht heißt, sollten aber ausländische Investitionen im Unternehmenssektor und langfristige offizielle Kapitalimporte einen etwaigen Fehlbetrag im laufenden Zahlungsver-

Linke Bildspalte:

Werbung unserer Filiale Hongkong. Durch den Ausbau ihres Zweigstellennetzes rückt die Bank näher an ihre chinesische Firmenkundschaft und kann auch in neuen Siedlungsgebieten ihre Dienstleistungen anbieten.

Rechte Bildspalte:

(oben) Aus dem indischen Wirtschaftsleben sind kleinere und mittlere Produktionsbetriebe nicht wegzudenken. P. H. Mahtani (rechts), Vizepräsident von Tejoomals – einem Unternehmen, das sich auf die Ausfuhr von modischen Damenledertaschen und -schuhen nach Europa spezialisiert hat – erörtert mit Douglas Neilson (Mitte), Manager unserer Filiale Bombay, sowie Udayan Bose, Manager der Eurabank International Finance Group India, Marketingmaßnahmen.

(Mitte) Korea: Ausdruck für das unverändert große Interesse europäischer Firmen am koreanischen Markt war die 1980 in Seoul abgehaltene GERMATEC. Im Bild der Messeschalter unserer Bank.

(unten) Thailand: Ein Eurabank-Investitionskredit finanziert diesen Fabrikneubau, der von der Henkel Thai Limited im Wege des Leasing genutzt werden wird.



歐亞銀行德福中心分行 增設「買樓貸款」服務

歐亞銀行，最有能力幫你忙，資產總值逾一萬二千億
港元，全球分行逾一萬間。
最新分行，座落九龍灣德福中心P19，
提供一切銀行服務，並增設「買樓
貸款」，為德福中心街坊及各界人士，
提供服務。

歐亞銀行 最有能力幫你忙

分行：中環皇后大道中15-18號新世界大廈 電話：3-263151
分行：金馬倫道7號 電話：3-664357
分行：灣仔道655號 電話：3-940223
分行：馬州閣道182-186號 電話：3-639352
分行：人街街24號 電話：3-278191
分行：仰光合道222B 電話：12-283411
分行：德福中心P19 (快將開業)



九龍灣 德福中心

歐亞銀行 最有能力 幫你忙



European Asian Bank

集歐洲七大銀行豐富經驗，全球分行超過一萬間，
資產總值超過一萬二千億港元。

九龍灣分行：德福中心 P19

萬物俱備的購物中心

1980年啓用



地下鐵路在九龍灣站興建之物業



租務接洽處：地下鐵路公司九龍灣大業街地下鐵路行政大廈 電話：3-758511

Pakistan

kehr mehr als ausgleichen. Malaysia besitzt darüber hinaus nach wie vor ein ansehnliches Devisenpolster.

Die anhaltend hohe Wirtschaftstätigkeit führte 1980 zu einer stärkeren Kreditexpansion als im Vorjahr. Der lokale Geldmarkt zeigte infolgedessen eine feste Tendenz mit Zinssätzen, die zeitweise merklich über der *Prime Rate* von 7,5% lagen. Im Oktober erfolgte daher die überfällige Erhöhung dieses seit Mitte 1977 unveränderten Kreditzinses auf 8,5%–9,5%.

Zu neuen langfristigen *Infrastrukturvorhaben* gehört der Bau einer Fernverkehrsstraße in Westmalaysia, die alle größeren Städte von der thailändisch-malaysischen Grenze bis nach Johor Bharu im Süden verbinden soll. Die Baukosten hierfür werden auf M\$ 2,75 Mrd veranschlagt. Es ist ferner beabsichtigt, alle größeren Flughäfen des Landes auszubauen und zu modernisieren, um sie dem steigenden Luftverkehrsaufkommen anzupassen.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = M\$ 2,217 (2,188)

Die Umwälzungen im benachbarten Iran und in Afghanistan sowie der abgeschwächte Welthandel beeinträchtigten die Wirtschaftslage Pakistans nicht spürbar. Mit rund 6% übertraf das reale *Wirtschaftswachstum* im Finanzjahr 1979/80 (30. 6.) wiederum deutlich den Bevölkerungszuwachs. Im Gegensatz zu den Vorjahren waren jetzt aber nicht die Dienstleistungsbereiche, sondern Landwirtschaft und Industrie die Wachstumsträger. Tief im Minus blieb indessen die Leistungsbilanz des Landes, und auch die gesamtwirtschaftliche Investitionstätigkeit blieb – wenn man die Inflation berücksichtigt – schwach. Nach Schätzungen der Zentralbank sanken die Netto-Anlageinvestitionen – in konstanten Preisen gerechnet – 1979/80 um 14,1%.

Die verbesserten Ergebnisse der *Landwirtschaft* beruhten auf günstigen Witterungsbedingungen und verschiedenen produktivitätssteigernden Maßnahmen. So erhöhte sich die Zahl der eingeführten Traktoren um fast ein Viertel auf 18 900. Als Folge der Rekordernten bei Weizen und Baum-

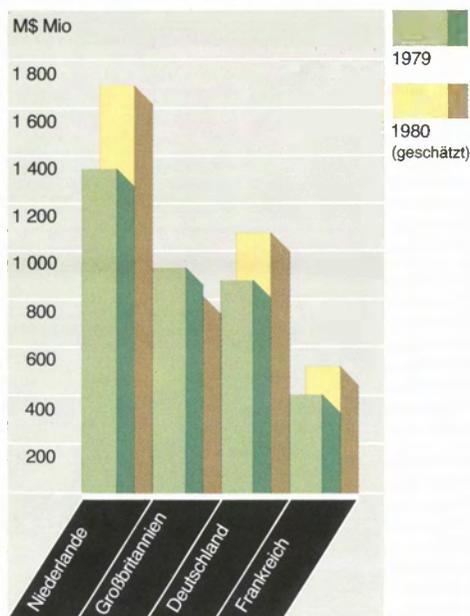
wolle konnten die notwendigen Weizen-einfuhren stark gedrosselt sowie wesentlich höhere Mengen an Rohbaumwolle für den Export bereitgestellt werden.

Der Produktionsanstieg in der *Industrie* war recht breit gefächert; er lag bei durchschnittlich 8%. Vorläufigen Zahlen zufolge kam der seit einiger Zeit abwärtsgerichtete Trend in der Erzeugung von Baumwollstoff zum Stillstand, kehrte sich jedoch noch nicht um. Die Regierung versucht, der kränkelnden Textilindustrie mit steuerlichen und finanziellen Anreizen zu helfen. Zu den Schwierigkeiten, mit denen dieser wichtige Wirtschaftszweig seit Jahren zu kämpfen hat, haben schwache Exportmärkte, Handelsrestriktionen und hausgemachte Probleme beigetragen.

Dennoch verzeichnete der pakistanische *Gesamtexport* 1979/80 nun schon im zweiten Jahr hintereinander einen beachtlichen Anstieg, und zwar um fast 40% auf US\$ 2,4 Mrd. Neben Rohbaumwolle spielte Reis mit Rekordverschiffungen von 1,09 Mio t erneut eine bedeutende Rolle. Bei Halb- und Fertigwaren fiel das Exportwachstum demgegenüber nicht so kräftig aus, so daß ihr Anteil an der Gesamtausfuhr von 68% auf 58% zurückging. Hongkong rückte nach mehrjähriger Unterbrechung wieder vor Japan zum wichtigsten Abnehmer pakistanischer Produkte auf, gefolgt von der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland.

Die vermehrten Exportanstrengungen reichten aber weiterhin nicht aus, um einer anhaltenden Zunahme des Fehlbetrages in der Handelsbilanz entgegenzuwirken. Die *Einfuhren* kletterten um 29% auf US\$ 4,7 Mrd. Vor allem die Ölpreisspirale und der Einfuhrbedarf bei bestimmten Rohstoffen und Kapitalgütern waren hierfür verantwortlich. Gleichwohl befindet sich Pakistan hinsichtlich seiner Energieversorgung im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern in keiner ganz schlechten Lage.

Malaysias Exporte
in wichtige europäische Märkte



Dank der bereits in Angriff genommenen Erschließung umfangreicher eigener Wasserkraft- und Erdgasquellen müssen nur 35% des derzeitigen Energiebedarfs durch Öleinfuhren gedeckt werden.

Seit langem bestehende Pläne, bei Karachi die erste *Exportproduktionszone* des Landes zu errichten, nehmen jetzt konkrete Gestalt an. Wie der Vorsitzende der Export Processing Zone Authority bekanntgab, haben bereits über 30 Unternehmen aus verschiedenen Ländern Anträge für eine Ansiedlung in dieser Zone gestellt.

Ohne die beträchtlichen Heimatüberweisungen pakistanischer Gastarbeiter im Ausland, die inzwischen einen jährlichen Umfang von etwa US\$ 1,7 Mrd erreichen, wären die *Zahlungsbilanzprobleme* des Landes noch größer. Diese Übertragungen sowie zusätzliche Kreditzuflüsse aus Saudi-Arabien, anderen OPEC-Staaten und dem Internationalen Währungsfonds ermöglichten jedoch 1979/80 eine Wiederaufstockung der

offiziellen Devisenreserven. Sie vervierfachten sich zwischen Januar und April 1980 auf knapp US\$ 900 Mio (ohne Gold). Zur Überwindung der strukturellen wirtschaftlichen Ungleichgewichte genehmigte der IWF Ende 1980 den bisher größten Beistandskredit von US\$ 1,7 Mrd an Pakistan. Dieses dreijährige Beistandsabkommen ebnete auch den Weg für ein neues Umschuldungsabkommen mit den im Pakistan-Konsortium zusammengeschlossenen westlichen Gläubigerländern.

Wegen des zunehmenden Inflationsdrucks ging die pakistanische Staatsbank auch im Berichtszeitraum nicht von ihrer langjährigen Praxis ab, den *Geschäftsbanken* Plafonds für ihre Kreditgewährung an private und öffentliche Unternehmen vorzuschreiben. Der Höchstsatz für Geschäftskredite betrug unverändert 14% p. a.

Paritätskurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = Rs. 9,90 (9,90)

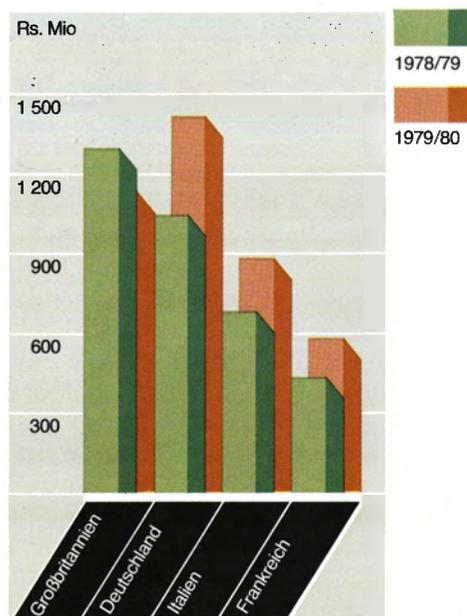
Philippinen

Die rückläufige Weltkonjunktur und steigende Energiekosten dämpften 1980 die Wirtschaftstätigkeit in den Philippinen. Das Wachstum des realen *Brutto-sozialprodukts* schwächte sich gegenüber dem Vorjahr weiter von 5,8% auf 4,7% ab und war damit das niedrigste seit 1971. Obwohl die sog. nicht-traditionellen Ausfuhren – darunter insbesondere elektronische Bauteile und Bekleidungsartikel – in den letzten Jahren eine überdurchschnittliche Zunahme verzeichnen konnten, beeinflussten schwankende Rohstoffpreise den Wirtschaftsablauf nach wie vor erheblich.

Mit insgesamt US\$ 5,59 Mrd übertrafen 1980 die philippinischen *Exporte* den Vorjahreswert um 21,5%. Während die Ausfuhr von Zucker, Kupferkonzentraten, Gold und Nickel im Zeichen verbesserter Weltmarktpreise für diese Rohstoffe stand, litt die Ausfuhr von Kokosnußprodukten, des wichtigsten Devisenbringers der beiden Vorjahre, stark unter dem durch eine hohe US-Sojabohnenernte verursachten Nachfrageausfall. Für einen relativ großen Teil der philippinischen Bevölkerung bildet die Kokosnußproduktion noch immer die Existenzgrundlage, so daß sich die ungünstige Exportmarktentwicklung in spürbaren Kaufkrafteinbußen niederschlug. Konsumorientierte Wirtschaftszweige wie die Textilindustrie mußten daher im Inland Umsatzrückgänge hinnehmen. Zusätzlich beeinträchtigte die Inflation die Real-einkommen. So beschleunigte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im ersten Quartal 1980 auf 25%, jedoch ließ der Preisaufrtrieb im weiteren Verlauf des Jahres etwas nach, wobei die Wiedereinführung von Preiskontrollen für bestimmte lebensnotwendige Güter eine Rolle spielte.

Der Exportzuwachs reichte nicht aus, um das bestehende *Handelsbilanzdefizit* von rund US\$ 2 Mrd abzubauen. Dieser hohe Einfuhrüberhang war neben der Inflation einer der Hauptgründe für den schwächeren Peso-Kurs. Wie bei anderen vergleichbaren Entwicklungsländern

**Pakistans Exporte
in wichtige europäische Märkte**



ist auch im Fall der Philippinen das verschärfte Ungleichgewicht im Außenhandel größtenteils ölpreisbedingt. Die Energieimporte des Inselreiches verteuerten sich 1980 allein um US\$ 1 Mrd auf US\$ 2,6 Mrd und beanspruchten bis zu 45% der Exporteinnahmen.

Einheimisches Erdöl deckte 1980 nur 4,1% des Energieverbrauchs, verglichen mit 8,2% im Jahr zuvor, als die Produktion des ersten philippinischen Offshore-Ölfeldes angelaufen war. Inzwischen ist dessen Förderquote jedoch drastisch gefallen, so daß die Regierung die Erschließung anderer einheimischer Energiequellen beschleunigen will. Besonders das vorhandene geothermische Potential soll stärker genutzt werden. Gegenüber 1979 stieg der Anteil von Erdwärme an der Energieversorgung bereits von 1,1% auf 3,9% an. Das verabschiedete neue Energieprogramm sieht für die Jahre 1981 bis 1985 Gesamtinvestitionen in Höhe von US\$ 9,5 Mrd vor. Angesichts der Notwendigkeit, die Erdölabhängigkeit so schnell wie möglich zu verringern, dürfte der

Energiesektor bei neuen Auslandskreditaufnahmen höchste Priorität erhalten. Projektfinanzierungen in diesem Bereich werden auch von ausländischen Geldgebern trotz möglicher Bedenken wegen der Höhe der philippinischen Auslandsverschuldung weiterhin positiv beurteilt.

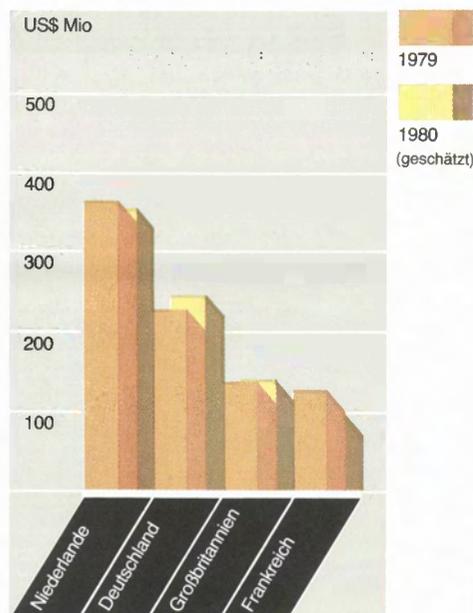
Verstärkte Anstrengungen der Regierung, mehr exportorientierte und arbeitsintensive Industrien anzusiedeln, hatten einigen Erfolg. So verlegten erst kürzlich sechs multinationale Elektronikkonzerne ihre Produktionsstätten aus anderen südostasiatischen Ländern in die Philippinen. Als einer der Hauptgründe für ihren Standortwechsel gilt der breite philippinische Arbeitsmarkt, der sich in niedrigeren Lohnkosten im Vergleich zu Plätzen wie Hongkong oder Singapur widerspiegelt. Um die lokalen *Exportproduktionszonen* zumindest ebenso attraktiv wie die anderer asiatischer Konkurrenten zu gestalten, wurde eine Reihe von neuen Vergünstigungen angekündigt. Darüber hinaus beabsichtigt die Regierung den Aufbau

von 12 weiteren Exportproduktionszonen in verschiedenen Landesteilen. Unter den schon arbeitenden ersten drei philippinischen Exportproduktionszonen ist Bataan mit einer Beschäftigtenzahl von 25 000 die größte und am weitesten entwickelte.

Eine bedeutende neue Entwicklung im Kreditsektor zeichnete sich 1980 mit der Verabschiedung von Reformen ab, die auf die Umstrukturierung des hochspezialisierten philippinischen Bankensystems nach dem Vorbild von *Universalbanken* abzielen und dadurch das Angebot an langfristigen Peso-Kapitalien vergrößern sollen. Nach den neuen Vorschriften dürfen Geschäftsbanken mit erweiterter Genehmigung auch die Funktionen von Emissionshäusern ausüben. Das Mindestkapital für eine solche „Unibank“ beträgt ₱ 500 Mio.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = ₱ 7,600 (7,415)

**Philippinische Exporte
in wichtige europäische Märkte**



Eröffnung der neuen Filiale Colombo: (von links nach rechts) Michael Böhm – Vorstandsmitglied der Eurasbank; Ronnie de Mel – Minister für Finanzen und Planung von Sri Lanka; Dr. W. Rasaputram – Gouverneur der Central Bank of Ceylon; Hans-Otto Thierbach – Aufsichtsratsvorsitzender der Eurasbank.

Am Kundenschalter der neuen Filiale Colombo.

Taiwan – die neue Filiale Taipei. Die Aufführung des traditionellen chinesischen Löwentanzes zur Eröffnung soll Glück und Erfolg bringen.

China Town in Sydney: D. M. R. Payne (rechts), Leiter unserer in Sydney neu eröffneten Repräsentanz für Australien und Neuseeland, im Gespräch mit einem lokalen Geschäftsmann.



Singapur

Das neue Jahrzehnt begann für die Inselrepublik mit einem *Wirtschaftswachstum* von über 10%. Erstmals seit der Ölkrise von 1973/74 wurde damit wieder eine zweistellige Zuwachsrate der gesamtwirtschaftlichen Leistung erzielt. Trotz der durchweg unsicheren Konjunkturlage im Ausland schätzten viele Singapurere Unternehmen ihre Geschäftsaussichten für das 1. Halbjahr 1981 eher noch günstiger ein. Wie eine in der letzten Dezemberwoche 1980 durchgeführte Umfrage ergab, erwarteten 31% der befragten Firmen eine weitere Verbesserung ihrer Situation, 58% sahen keine Veränderung voraus und nur 11% gingen von einer Verschlechterung aus.

Als regionales Finanz- und Servicezentrum zog Singapur 1980 aus seiner vorteilhaften Lage zwischen zwei bedeutenden Öl- und Gasproduzenten – Indonesien und Malaysia – wiederum erheblichen Nutzen. Neben den Dienstleistungsbereichen expandierten jedoch auch die *Bauwirtschaft* und *Industrie*

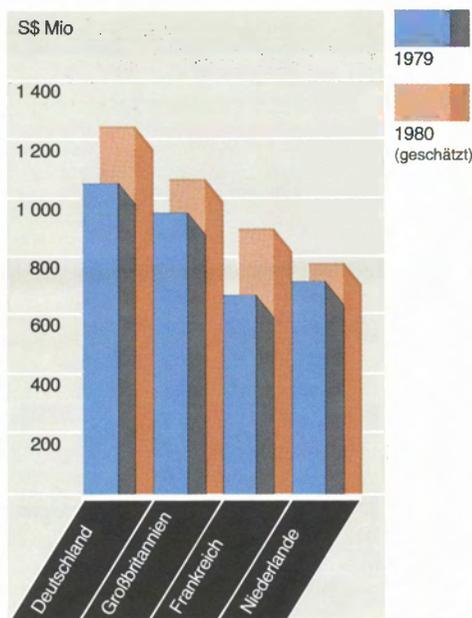
weiterhin kräftig. Bemerkenswerte Produktionssteigerungen gab es in der elektronischen Industrie sowie im Sektor Transportausrüstungen, während die Textil- und Holzindustrie weniger gut abschnitten. Das hervorragende Gesamtergebnis wurde nur durch eine Entwicklung getrübt: Nach Jahren einer sich in relativ engen Grenzen haltenden Zunahme der Lebenshaltungskosten machten die weltweiten Inflationstendenzen auch vor Singapur nicht mehr halt. Der Anstieg der *Verbraucherpreise* belief sich 1980 auf rund 8,5% nach 4% im Vorjahr.

Singapurs *Außenhandel* dehnte sich auch 1980 stark aus. Ex- wie Importe stiegen dabei mit rund 34% praktisch gleich schnell an. Dennoch nahm wegen der höheren Einfuhrbasis das Handelsbilanzdefizit im Vergleich zum Vorjahr von S\$ 7,4 Mrd auf S\$ 9,9 Mrd zu. Allerdings schließen diese Zahlen nicht den beträchtlichen Warenaustausch mit Indonesien ein, worüber Statistiken nach wie vor nicht veröffentlicht

werden. Ein Teil des hohen Wertzuwachses auf der Im- und Exportseite beruhte zudem auf den kumulativen Ölpreiserhöhungen und spiegelte insofern Singapurs Stellung als der Welt drittgrößtes Raffineriezentrum nach Houston und Rotterdam wider. Daneben schlugen erneut die Kostensteigerungen bei den Maschineneinfuhren für die exportorientierten Industriezweige des Stadtstaates zu Buch. Unter den Handelspartnern behauptete Malaysia seinen ersten Platz, gefolgt von Westeuropa, den Vereinigten Staaten und Japan. Trotz der größeren Lücke in der Handelsbilanz dürfte Singapurs *Gesamtzahlungsbilanz* dank verstärkter Kapitalzuflüsse (einschl. Direkt- und Portfolioinvestitionen) wiederum mit einem Überschuß abgeschlossen haben. Per Ende Juli 1980 betrugen die internationalen Währungsreserven US\$ 6,2 Mrd, was gegenüber Dezember 1979 einen weiteren Zuwachs von fast US\$ 400 Mio bedeutete.

Die *neuen ausländischen Investitionszusagen* erreichten bereits in den ersten drei Quartalen von 1980 eine Höhe von S\$ 1,3 Mrd. Obwohl sie damit das gesamte Vorjahresvolumen um mehr als 40% übertrafen, wird für die Zukunft mit einem rückläufigen Umfang geplanter Vorhaben gerechnet. Als ursächlich hierfür gelten die nach wie vor angespannte Arbeitsmarktlage und die Politik der Regierung, durch höhere Lohnanpassungen arbeitsintensive Fertigungszweige mit niedrigen Ausbildungsanforderungen zurückzudrängen. Inzwischen verlautete jedoch, daß 1981 die Lohnkosten letztmalig um 20% angehoben werden und die Lohnentwicklung danach wieder mehr im Einklang mit der Produktivitätszunahme stehen soll. Da der Schlüssel für den Erfolg der

**Singapurs Exporte
in wichtige europäische Märkte**



Sri Lanka

industriellen Umstrukturierung nicht zuletzt in einer entsprechenden Vorbereitung der Arbeiterschaft liegt, widmet die Regierung der Berufsausbildung besondere Aufmerksamkeit. So werden jetzt in Kooperation mit der Bundesrepublik, Frankreich und Japan mehrere Facharbeiterschulen gebaut.

Als Folge der Zinsentwicklung in den USA und einer anhaltend hohen inländischen Kreditnachfrage bewegte sich 1980 auch das Zinsniveau in Singapur deutlich nach oben. Der Anstieg der lokalen *Prime Rate* lag im Jahresverlauf bei drei bis vier Prozentpunkten.

Das Volumen des *Asiendollarmarktes*, soweit er in Singapur erfaßt wird, verzeichnete 1980 eine Rekordausweitung. Die Gesamtaktiva der 115 sog. Asian Currency Units überschritten die Grenze von US\$ 50 Mrd; rund 25% hiervon entfielen auf Kredite an Nichtbanken. Im Marktbereich der zinsvariablen Depositenzertifikate blieb die Aktivität mit 33 neuen Emissionen im Gesamtbetrag von US\$ 785 Mio rege.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = S\$ 2,1000 (2,1595)

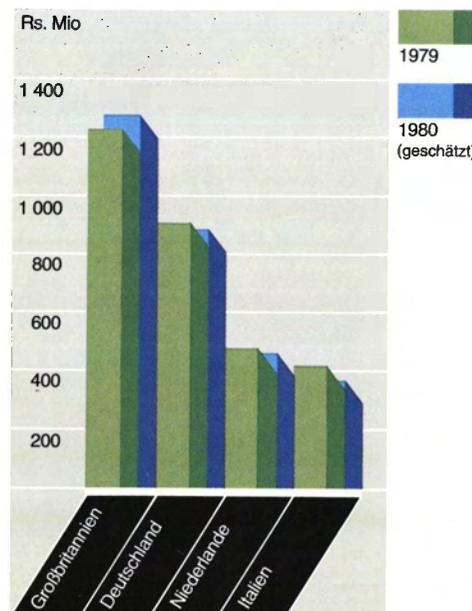
Die Wachstumsimpulse der umfassenden Wirtschaftsreformen von 1977 hielten vor allem in der verarbeitenden Industrie und im Dienstleistungssektor weiter an. Dennoch war 1980 für Sri Lankas Volkswirtschaft kein leichtes Jahr. Aufgrund der hohen Export- und Importquoten von 30% bzw. 50% am Bruttosozialprodukt schlugen sich die stark verschlechterten *Terms of Trade* nachhaltig in Zahlungsbilanz und Staatshaushalt nieder. Leicht verbesserte Exportpreise wurden durch den erheblichen Anstieg der Importpreise für Rohöl sowie Investitions- und Produktionsgüter mehr als aufgezehrt. Die schwere Dürre, die in der ersten Jahreshälfte herrschte, beeinträchtigte darüber hinaus das Ausfuhrvolumen von drei wichtigen Landeserzeugnissen – Tee, Kautschuk und Kokosprodukten – empfindlich. Das Defizit in der Handelsbilanz verdoppelte sich infolgedessen in den ersten neun Monaten von 1980, und die Währungsreserven der Zentralbank zeigten einen abnehmenden Trend. Ausdruck für den beträchtlichen Einfuhrüberhang war auch die Schwäche der Rupie am Devisenmarkt.

Allerdings gab es 1980 im Außenhandel immerhin eine positive Entwicklung: Die *Industrieexporte* nahmen in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf SZR-Basis um 44% zu. Textil- und Bekleidungsexporte sowie die Wiederausfuhr von aus eingeführtem Rohöl gewonnenen Raffinerieprodukten trugen zu diesem hohen wertmäßigen Wachstum entscheidend bei.

Die Ankündigung eines großen US-Elektronikkonzerns, sich in der Exportproduktionszone bei Colombo niederzulassen, machte Sri Lankas neue Rolle als Standort für *ausländische Investitionen* deutlich. Die geplante Fabrik für Halbleiter mit Investitionskosten in Höhe von US\$ 22 Mio soll 1982 die Produktion aufnehmen und 2 000 Arbeitskräfte beschäftigen. Nach Angabe der für die Zone zuständigen Behörde erwägen auch andere ausländische Elektronikhersteller eine Ansiedlung in Sri Lanka. Von den bereits in dieser Zone arbeitenden Betrieben entfällt der weitaus größte Teil noch auf den Bekleidungssektor. Um möglichen Exportabsatzproblemen, die eine weitere Expansion solcher Industriezweige mit sich bringen könnte, vorzubeugen, wurde die Anwerbung neuer Bekleidungsunternehmen gestoppt.

Ein wachstumsstarker und vor allem devisabringender Wirtschaftsbereich blieb der *Tourismus*. Nach ersten Schätzungen dürfte 1980 mit 315 000 Besuchern die Vorjahreszahl um 25% übertroffen worden sein. Um die Hotelkapazitäten diesem Touristenstrom

Sri Lankas Exporte
in wichtige europäische Märkte



Taiwan

anzupassen, sind gegenwärtig weitere 1 250 Hotelzimmer im Bau.

Die Preissprünge bei Öl und die sehr hohen Investitionsausgaben der Regierung für den Ausbau der Infrastruktur verstärkten 1980 den *Inflationsdruck*. Der veraltete Lebenshaltungskostenindex für Colombo registrierte im ersten Halbjahr einen Anstieg von 32% p. a. Diese Kosteneskalation und Zahlungsbilanzzerwürgen zwangen zu einschneidenden Kürzungen im staatlichen Investitionshaushalt für 1981. Während der letzten drei Jahre wurden rund 65% aller staatlichen Investitionen durch Auslandshilfe finanziert. Das augenblickliche Wirtschaftsklima in den Geberländern macht indessen eine wesentliche Erhöhung der ausländischen Unterstützung ziemlich unwahrscheinlich. Pro Kopf seiner Bevölkerung dürfte Sri Lanka mehr Entwicklungshilfe erhalten haben als jedes andere Land der Dritten Welt.

Das mit der Liberalisierung seit 1977 wiedergewonnene Vertrauen des Auslands spiegelte sich nicht zuletzt in dem Wunsch *internationaler Banken* wider, Filialen in Colombo zu eröffnen. Von den 14 neugenehmigten Auslandsbanken haben 9 bisher den Geschäftsbetrieb aufgenommen.

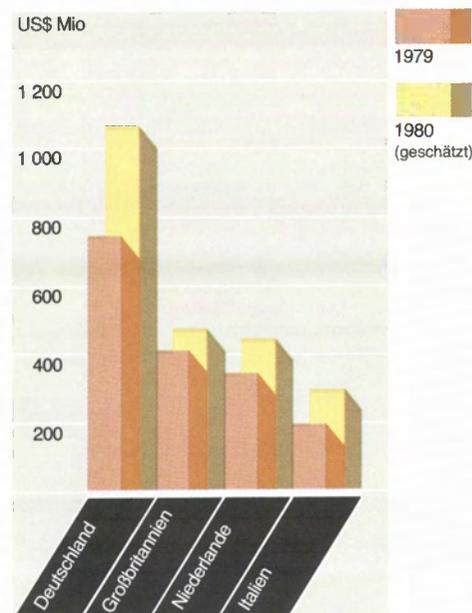
Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
 US\$ 1 = Rs. 18,000 (15,445)

Ungeachtet erswerter äußerer Bedingungen setzte sich Taiwans *Wirtschaftsaufschwung* auch 1980 auf hohem Niveau fort. Mit 6,7% blieb das Wachstum des realen Bruttosozialproduktes nur wenig hinter der Vorjahresrate von 8,1% zurück. Diese Gesamtleistung war um so bemerkenswerter, als Taiwan – zusätzlich zur starken Abhängigkeit von Rohstoffeinfuhren – die schwerste Dürre seit 80 Jahren zu verzeichnen hatte. Die Trockenheit zog die Reis- und Zuckerernte empfindlich in Mitleidenschaft und verschärfte das Problem der „importierten“ *Inflation*. Der Anstieg der Verbraucherpreise beschleunigte sich gegenüber 1979 von 9,7% auf ungefähr 20%.

Bislang konnte die taiwanische Wirtschaft die jüngsten massiven Ölpreiserhöhungen ohne rote Zahlen im Außenhandel verkraften, obwohl die Öleinfuhrrechnung für 1980 mit US\$ 4,1 Mrd

mehr als doppelt so hoch ausfiel wie für die beiden Jahre 1978 und 1979 zusammen. Mit einem Zuwachs von 23% hielt sich der *Export* recht beachtlich, so daß die Handelsbilanz 1980 trotz eines Importanstiegs um 33% noch mit einem kleinen Überschuß von rund US\$ 50 Mio abschloß. Wichtigste Exportgüter blieben Textilien, elektronische Artikel und Schuhwaren. Die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen war dagegen stark rückläufig, hauptsächlich als Folge des schwachen Weltstahlmarktes. Aufgrund des Einbruchs im US-Wohnungsbau gab es auch leichte Einbußen bei den Sperrholzlieferungen ins Ausland. Dessenungeachtet waren die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 34% wiederum der größte Auslandsmarkt für Taiwans Produkte. Im Warenverkehr mit den meisten Ländern erzielte Taiwan beträchtliche Überschüsse, ausgenommen die Rohstoff-

Taiwans Exporte
 in wichtige europäische Märkte



lieferanten sowie Japan. Neue Absatzmärkte wurden in Afrika erschlossen, und besonders die Ausfuhren in einige asiatische und europäische Staaten erfuhren eine kräftige Steigerung. Die EG rückte daher 1980 vor Japan zum zweitwichtigsten Kunden Taiwans auf.

Das ungeschwächte Vertrauen des Auslandes in die wirtschaftliche Stärke Taiwans spiegelte sich in umfangreichen neuen *ausländischen Investitionszusagen* wider. Die genehmigten Investitionsanträge von Ausländern und Überseechinesen erreichten 1980 mit US\$ 466 Mio einen neuen Höhepunkt; sie überschritten damit noch den vorjährigen Rekordbetrag von US\$ 329 Mio um 42%. Von der Summe in 1980 entfielen unter anderem US\$ 110 Mio auf amerikanische Firmen (15 Projekte), US\$ 86 Mio auf japanische Investoren (35 Projekte) und US\$ 14 Mio auf europäische Gesellschaften (11 Projekte).

Um den Übergang von arbeits- zu technologieintensiven Produktionsprozessen zu fördern, wurde Ende 1980 der *Hsinchu Industrial Park* eingeweiht. In dieser 70 km südlich von Taipei gelegenen neuen Industriezone ist ein enger Kontakt zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen vorgesehen. Vier Betriebe haben hier bereits die Produktion aufgenommen, während zehn weitere sich im Aufbau befinden, darunter mehrere

US-Firmen sowie ein taiwanischer Hersteller, dessen Betrieb ab Mitte 1983 jährlich 20 000 Elektrofahrzeuge produzieren soll. In- und ausländische Unternehmen, die sich für eine Ansiedlung in diesem Industriepark qualifizieren, erhalten eine Reihe von Vergünstigungen.

Da der Anteil des eingeführten Öls am gesamten *Energieverbrauch* von gegenwärtig 73% auf 49% bis 1989 vermindert werden soll, kommen wieder erheblich größere Mengen an Kohle in konventionellen Kraftwerken zum Einsatz. Daneben setzt Taiwan verstärkt auf die Kernenergie: 1979 liefen die ersten beiden Atomkraftwerke an, vier weitere sind im Bau und zwei im Ausschreibungsstadium. Bedeutende Ergebnisse der in jüngster Zeit intensivierten Ölsuche in den Küstengewässern der Insel stehen hingegen noch aus.

Die gezielte Expansion des Europa-Handels war 1980 von der Zulassung fünf *europäischer Banken* begleitet, die in Taipei während der Monate August bis Dezember Filialen eröffneten. Erstmals erhielten die Banken in Taiwan etwas Flexibilität, um die Zinssätze den Marktverhältnissen besser anpassen zu können. Die Zentralbank kann jedoch weiterhin für Soll- und Habenzinsen Obergrenzen vorschreiben.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
US\$ 1 = NT\$ 36,01 (36,03)

Thailand

In einem ersten Rückblick stuft die Bank of Thailand die wirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1980 als „gemischt“ ein. Das *Wirtschaftswachstum* wurde auf real 6% geschätzt, verglichen mit 7% im Vorjahr. Die leichte Verlangsamung des Wachstumstempos beruhte vor allem auf einer Dürre, die von Mitte 1979 bis in 1980 hinein herrschte und die schlimmste seit über 25 Jahren war. Die Trockenheit verursachte einen vorübergehenden Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung sowie Engpässe in der Rohstoffbeschaffung für die Agroindustrien. Der niedrige Wasserstand in den Staubecken des Landes führte darüber hinaus zu einem gekürzten Elektrizitätsverbrauch der Betriebe, worunter die Produktionsleistung in verschiedenen Industriebereichen litt. Ergiebige Regenfälle im weiteren Verlauf von 1980 sorgten dann jedoch für eine Besserung der Lage und versprachen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte höhere Erträge in der laufenden Ernteperiode 1980/81. Bei Reis wurde das Exportziel auf die Rekordmenge von 2,8 Mio t angehoben.

Für Thailands Haupterzeugnisse – Reis, Kautschuk, Tapiokaprodukte, Zinn, Mais und Zucker – bestand auch im Berichtsjahr gute Nachfrage auf dem Weltmarkt, so daß die Auswirkungen der ungünstigen Witterungsverhältnisse auf die Exporteinnahmen des Landes begrenzt blieben. Mit 24% verzeichnete die *Gesamtausfuhr* wiederum einen hohen Wertzuwachs. Die thailändischen Textilexporte, die in der ersten Hälfte von 1980 noch verhältnismäßig gut abgeschnitten hatten, mußten dagegen in der zweiten Jahreshälfte einen Rückschlag hinnehmen.

Nach einer Rekordzunahme von 38% im Vorjahr erhöhten sich die thailändischen *Importe* 1980 nicht mehr so stark. Ohne die verdoppelten Kosten für die Öleinfuhr wäre die auf 23% veranschlagte Wertsteigerung der Gesamteinfuhr noch niedriger ausgefallen, denn

rein mengenmäßig weiteten sich die Bezüge aus dem Ausland lediglich um 2% aus. Der bei den Nichtöl-Importen registrierte Anstieg um 13% war größtenteils preisbedingt. Die Kapitalgüterimporte wuchsen nur geringfügig, da während des Vorjahres umfangreiche Investitionen in maschinellen Ausrüstungen durchgeführt worden waren. Die neuen Projekte, die vom Board of Investment (BoI) für eine staatliche Förderung geprüft wurden, ließen insbesondere einen positiven Trend bei den *Investitionsabsichten des Auslandes* erkennen. Nach den Zahlen des BoI betrug das Verhältnis von In- zu Auslandskapital 2,9 : 1 in den ersten neun Monaten von 1980 gegenüber 5,0 : 1 in der vergleichbaren Vorjahreszeit.

Trotz des mehr oder weniger stagnierenden Einfuhrvolumens blieb der thailändische Außenhandel auch 1980 in hohem Maße defizitär. Der Fehlbetrag von US\$ 2,8 Mrd wurde nur teilweise durch Überschüsse bei den Dienstleistungen und Übertragungen ausgegli-

chen, so daß sich der Passivsaldo der *Leistungsbilanz* auf US\$ 2,2 Mrd vergrößerte. Dank erheblicher Kapitalzuflüsse aus verschiedenen Quellen schloß jedoch die Gesamtzahlungsbilanz mit schwarzen Zahlen ab. Die privaten Kapitalimporte waren in den ersten drei Quartalen des Jahres vor allem auf die Zinsdifferenz zwischen dem In- und Ausland zurückzuführen. Da die Bank of Thailand für 1981 keine Fortsetzung des positiven Zinsgefälles erwartet, geht sie von einer Umkehr in der Zahlungsbilanzentwicklung aus. Internationale Organisationen und westliche Geberländer haben Thailand für 1981 Kredite in Höhe von US\$ 1,2 Mrd zugesagt; gegenüber 1980 bedeutete dies eine Aufstockung ihrer Zusagen um rund US\$ 350 Mio.

Zu den Vorhaben, die das Ungleichgewicht im Außenhandel abbauen und dem Wirtschaftswachstum zusätzliche Impulse verleihen sollen, zählt in erster Linie die *Erdgasförderung* im Golf von Thailand, die bereits Mitte 1981 anlaufen

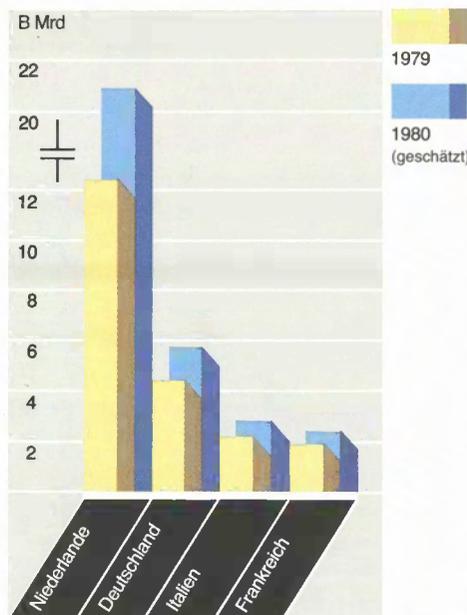
könnte. Sie wird schrittweise erhebliche Heizölimporte ersetzen, die im Augenblick noch für die Elektrizitätserzeugung notwendig sind, und auch die Basis für den Aufbau einer eigenen petrochemischen Industrie bilden. Mit Hilfe des Erdgases hofft Thailand seine hohe Abhängigkeit von Ölimporten im Laufe der nächsten fünf Jahre von gegenwärtig 88% auf etwa 65% des Energiebedarfs reduzieren zu können.

Bei einer Reihe von Gütern und Dienstleistungen wurden 1980 die inländischen Preise auf ein realistischeres Niveau angehoben. Diese administrativen Preiserhöhungen trugen 1980 wesentlich zum Anstieg der *Inflationsrate* auf 20% bei. Der Inflationsdruck dürfte 1981 anhalten, da insbesondere bei den Energiepreisen weitere Anpassungen zu erwarten sind.

Um die angespannte Liquiditätssituation, die 1979 im Bankensystem geherrscht hatte, zu erleichtern, wurde Mitte Januar 1980 eine neue *Zinsstruktur* eingeführt. Sie erlaubte eine Heraufsetzung der Soll- und Habenzinsen um etwa 3%. Die höheren Einlagenzinsen ermöglichten es den Geschäftsbanken, vermehrt inländische Spargelder zu gewinnen. Gleichzeitig wurde das langjährige Höchstlimit für Geschäftsbankenkredite von 15% auf 18% angehoben.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
 US\$ 1 = Baht 20,635 (20,425)

**Thailands Exporte
 in wichtige europäische Märkte**



Australien

Nach dem mäßigen Wirtschaftswachstum der vergangenen Jahre sind die geschäftlichen Erwartungen jetzt wieder deutlich nach oben gerichtet. So kam es 1980 bereits zu einem starken Anstieg der *privaten Investitionen*. Eine vorsichtiger Geld- und Finanzpolitik verbesserte die internationale Wettbewerbsfähigkeit und trug zu den günstigen Außenhandelsergebnissen der jüngsten Zeit bei.

Die gute Ausgangsposition des fünften Kontinents in der Weltwirtschaft der 80er Jahre beruht vor allem auf seinen *natürlichen Ressourcen*. Australien deckt seinen Ölbedarf heute schon zu 70% selbst, zählt zu den führenden Kohleexporteuren und ist ein bedeutender Agrarerzeuger. Auf diesen Rohstoffreichtum und die grundlegende politische Stabilität des Landes läßt sich auch das neuerliche Interesse ausländischer Anleger und Investoren zurückführen. Offiziellen Schätzungen zufolge beziffert sich der Wert von Großvorhaben im Bergbau und in der verarbeitenden Industrie, die bereits im Bau oder im Abschlußstadium der Planung sind, auf insgesamt A\$ 29 Mrd. Davon konzentrieren sich Investitionen in Höhe von rund A\$ 7,5 Mrd auf die Bereiche Öl und Gas, A\$ 7,1 Mrd auf Kohle, A\$ 4,8 Mrd auf Aluminium/Tonerde/Bauxit und A\$ 3,6 Mrd auf andere Basismetalle. Der für das kommende Jahrzehnt projizierte Investitionsboom dürfte jedoch nicht ganz ohne Anspannungen verlaufen, wobei insbesondere die Knappheit an Facharbeitern einen Engpaß darstellen könnte.

Neben der Vielfalt seiner Ressourcen besitzt Australien mit der Nähe zu den dynamischen *Märkten Asiens* einen weiteren gewichtigen Entwicklungsvorteil. Allein 50% seiner Exporte gehen bereits in asiatische Länder und damit in eine Region, die von der verlangsamten weltwirtschaftlichen Expansion mit am wenigsten betroffen ist. Der mit Abstand wichtigste Kunde ist Japan, das über ein Viertel der australischen Exporte aufnimmt. Angesichts der Suche

Japans nach alternativen Energiequellen ist eine weitere Vertiefung dieser Wirtschaftsbeziehungen mehr als wahrscheinlich. Die geschäftlichen Verbindungen intensivieren sich jedoch auch zu anderen asiatischen Staaten. Namentlich die fünf ASEAN-Länder haben eine erhebliche Anzahl von australischen Investoren angezogen, die sich häufig eine starke Marktposition aufbauen konnten.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
A\$ 1 = US\$ 1,1807 (1,1055)

Neuseeland

Die Wirtschaft des südpazifischen Inselstaates, zu deren Hauptpfeilern ein leistungsfähiger Agrarsektor zählt, unterlag in den vergangenen Jahren harten Belastungsproben. Während der mit dem EG-Beitritt Großbritanniens verbundene Nachfrageausfall bei landwirtschaftlichen Produkten durch die erfolgreiche Erschließung neuer Märkte zumindest mengenmäßig aufgefangen werden konnte, akzentuierte die massive Erhöhung der Erdölpreise die Zahlungsbilanzprobleme des Landes und droselte spürbar die *private Investitionstätigkeit*. Das reale Wirtschaftswachstum tendierte 1980 gegen Null, und der allgemeine Preisanstieg belief sich auf über 15%.

Dieser wenig günstigen Momentaufnahme der neuseeländischen Wirtschaftslage stehen jedoch vielversprechende Zukunftsperspektiven gegenüber, die sich vor allem auf das vorhandene eigene *Energiepotential* gründen. Trotz reicher Kohle-, Erdgas- und Wasserkraftreserven entfällt noch immer über ein Drittel des Einfuhrwertes auf Erdöl. Im Vordergrund der Bemühungen, die hohe Ölrechnung so schnell wie möglich zu senken, steht die beschleunigte Erschließung des auch im internationalen Vergleich großen Maui-Gasfeldes. Bis 1987 soll dadurch allein bei Treibstoff eine Selbstversorgungsquote von 50% erreicht werden. Weitere, ebenfalls für die 80er Jahre geplante energieintensive Industrieprojekte sollen die neuseeländischen Ausfuhren auf eine breitere Basis stellen.

Ähnlich wie Australien richtet auch Neuseeland seit einiger Zeit seinen Außenhandel verstärkt auf das *Pazifische Becken* aus. Allerdings ist diese Umstrukturierung noch nicht so weit fortgeschritten wie bei Australien. Immerhin geht schon über ein Viertel des neuseeländischen Exports nach Asien, verglichen mit nur rund 15% Anfang der 70er Jahre.

Offizieller Kurs am 31. 12. 1980 (1979)
NZ\$ 1 = US\$ 0,9623 (0,9862)

Zur Geschäftsentwicklung

Das anhaltende Wachstum unserer Bank hat sich auch 1980 nochmals verstärkt fortgesetzt. Das Geschäftsvolumen stieg um 41% auf DM 5,1 Milliarden, die Bilanzsumme um 43% auf DM 4,1 Milliarden. Dabei lag der Schwerpunkt der Geschäftsausweitung wiederum im Bereich des kurzfristigen Kundenkreditgeschäfts, und hier besonders im Bereich der Außenhandelsfinanzierung. Die Bar- und Wechselkredite an Kunden stiegen um 46%. Im Bereich der langfristigen Euro-Finanzierungen sahen wir im Berichtsjahr noch keinen Anlaß, unsere Zurückhaltung und Beschränkung auf Projektfinanzierungen im unmittelbaren Kundeninteresse aufzugeben.

Dem starken Anstieg der Kundenkredite stand eine Erhöhung der Kundeneinlagen um 63% gegenüber. Die Refinanzierungsquote konnte damit weiter verbessert werden, zugleich auch die Struktur der Kundeneinlagen insgesamt. Auch 1980 trat unsere Bank wieder erfolgreich als Emittentin von Floating Rate Certificates of Deposit am Asiadollarmarkt auf. Außer einer US-Dollar-20-Millionen-4-Jahres-Emission der Filiale Singapur begab auch unsere Filiale Hongkong als erste Bank an diesem Platz eine US-Dollar-20-Millionen-Emission. Die demgegenüber abnehmende Bedeutung von Bankengeldern für die Refinanzierung der Bank kommt in der geringeren Zuwachsrate von 32% bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum Ausdruck.

Das Betriebsergebnis der Bank hat mit der Erhöhung des Geschäftsvolumens voll Schritt gehalten. Wir schlagen unseren Aktionären wiederum eine unveränderte Dividende von nominal 10%, d. h. einschließlich der Steuergutschrift eine effektive Ausschüttung von 13,7% auf das erhöhte und insoweit ab 1. April 1980 dividendenberechtigte Kapital vor.

Das Grundkapital der Bank wurde im April 1980 um DM 35 Millionen zum Kurs von 225% aufgestockt. Die ausgewiesenen Eigenmittel erhöhten sich damit um DM 78,8 Millionen auf DM 205,1 Millionen.

Das Filialnetz unserer Bank ist 1980 durch die Eröffnung neuer Niederlassungen in Süd- und Ostasien weiter ausgedehnt worden. In Indien (Bombay), Sri Lanka (Colombo) und Taiwan (Taipei) eröffnete die Eurasbank als einziges deutsches Kreditinstitut drei neue Filialen und verfügt damit nunmehr über eines der besten Filialnetze ausländischer Banken in dieser Region. Auch das Zweigstellennetz der Filiale Hongkong wurde weiter ausgebaut. Mit der im 1. Halbjahr 1981 vorgesehenen Eröffnung einer weiteren Stadtweigstelle wird die Bank in Hongkong über insgesamt 8 Niederlassungen verfügen. In Australien eröffnete die Bank 1980 im Hinblick auf die Ausweitung der Geschäfts-

verbindungen mit australischen Kunden eine Repräsentanz in Sydney.

Die Zahl der Mitarbeiter der Bank hat sich im Berichtsjahr von 765 auf 958 erhöht. Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter gewinnen deshalb zunehmende Bedeutung und finden unsere besondere Aufmerksamkeit. Daneben fördert die Bank in verstärktem Umfang auch Freizeitaktivitäten ihrer Mitarbeiter, zu denen seit 1980 die Herausgabe einer eigenen hausinternen Zeitschrift gehört. Wir danken unseren Mitarbeitern auch an dieser Stelle wieder für den besonderen Einsatz und die große Motivation, mit der sie den Erfolg der Bank erst möglich gemacht haben. Die Zusammenarbeit mit den Belegschaftsvertretungen war weiterhin konstruktiv und vertrauensvoll.

Unsere Mitarbeiter — auch in der Freizeit ein Team.

In Hongkong tragen die Mitarbeiter von Auslandsbanken untereinander sportliche Wettbewerbe aus (oben links).

Am Sportfest der kontinentaleuropäischen Banken nimmt regelmäßig auch ein Eurasbank-Team teil (unten).

Ein populärer Wettlauf in Singapur ist der jährliche „Walk-a-jog“ (oben rechts), für den 1980 unsere Filiale die Patenschaft übernahm. Wie üblich stellte sie auch eine eigene Mannschaft.

Mitte links: Mitarbeiter der European Asian Bank und der Hongkong and Shanghai Banking Corporation in Singapur bei einem freundschaftlichen Spielwettbewerb.

Der „Eurasbanker“ — die 1980 erstmals aufgelegte Mitarbeiter-Zeitschrift der Bank (Mitte kleines Bild) — soll vor allem dem Nachrichten- und Gedankenaustausch zwischen den Mitarbeitern in den verschiedenen Niederlassungen dienen.

Diese Bilder wurden von Mitarbeitern der Eurasbank aufgenommen.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 101,7 Mio auf DM 122,2 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 118,1 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 3 793,6 Mio (Vorjahr DM 2 683,6 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 3,2% (Vorjahr 3,8%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividenden-scheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen – stiegen von DM 373,7 Mio auf DM 522,9 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 13,8% (Vorjahr 13,9%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 52,4 Mio höheren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen und Anleihen und Schuldverschreibungen* dienen überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 59,2 Mio (Vorjahr DM 19,5 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank für Lombardkredite bzw. die Diskontierung von Eigenakzepten verpfändet.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 893,7 Mio (44,2%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 513,0 Mio (55,2%) und die Wechselkredite um DM 18,1 Mio (7,8%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 27 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 19,3 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestimmungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 999,4 Mio (Vorjahr DM 691,8 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Diese Position erhöhte sich – durch Zugänge von DM 0,1 Mio – hauptsächlich durch Übernahme eines Anteils an der AKA auf DM 2,1 Mio. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 2,3 Mio und eine Eventualhaftung für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 31 400,–.

Kreditvolumen

	Ende 1980	Ende 1979
Kundenforderungen		
kurz- oder mittelfristig	DM 1 216,9 Mio = 41,7%	DM 751,7 Mio = 37,2%
langfristig	DM 225,9 Mio = 7,8%	DM 178,1 Mio = 8,8%
	<u>DM 1 442,8 Mio = 49,5%</u>	<u>DM 929,8 Mio = 46,0%</u>
Wechselkredite	DM 249,6 Mio = 8,6%	DM 231,5 Mio = 11,5%
Kredite an Kreditinstitute	DM 1 222,8 Mio = 41,9%	DM 860,2 Mio = 42,5%
Kreditvolumen insgesamt	<u>DM 2 915,2 Mio = 100,0%</u>	<u>DM 2 021,5 Mio = 100,0%</u>

Fremde Gelder

	Ende 1980	Ende 1979
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	DM 500,9 Mio = 13,3%	DM 294,5 Mio = 11,0%
Termingelder	DM 1 963,4 Mio = 52,1%	DM 1 567,8 Mio = 58,7%
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	DM 3,9 Mio = 0,1%	DM 9,5 Mio = 0,4%
	<u>DM 2 468,2 Mio = 65,5%</u>	<u>DM 1 871,8 Mio = 70,1%</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder	DM 263,9 Mio = 7,0%	DM 172,1 Mio = 6,5%
Termingelder	DM 1 025,2 Mio = 27,2%	DM 614,7 Mio = 23,0%
Sparenlagen	DM 9,7 Mio = 0,3%	DM 11,4 Mio = 0,4%
	<u>DM 1 298,8 Mio = 34,5%</u>	<u>DM 798,2 Mio = 29,9%</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u>DM 3 767,0 Mio = 100,0%</u>	<u>DM 2 670,0 Mio = 100,0%</u>

Beteiligungen

mit Buchwerten von mehr
als DM 0,1 Mio

Sonstige

European Asian Finance (HK)
Ltd. (EAF), Hongkong
Export Credit Insurance
Corporation of Singapore Ltd.,
Singapur
Liquiditäts-Konsortialbank
GmbH, Frankfurt/Main

AKA Ausfuhrkredit-
Gesellschaft mbH,
Frankfurt/Main
Credit Guarantee Corp.
Malaysia Berhad, Kuala Lumpur
Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH, Bremen
Deutsch-Indonesische
Tabak-Handels-GmbH & Co.
KG, Bremen

European Asian Bank
(Hongkong) Nominees Ltd.,
Hongkong

European Asian Bank
(Singapore) Nominees Priv. Ltd.,
Singapur
Gesellschaft zur Finanzierung
von Industrieanlagen mbH,
Frankfurt/Main
Malaysia Export Credit
Insurance Berhad, Kuala Lumpur
Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* wurde um die laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio auf DM 3,2 Mio vermindert.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* erhöhte sich nach Zugängen von DM 4,7 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 1,9 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,3 Mio auf DM 5,5 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* enthalten im wesentlichen Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen, Steuererstattungsansprüche sowie Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 1 097,0 Mio (41,1%) auf DM 3 767,0 Mio zu.

Die weitere strukturelle Verbesserung der Einlagenbasis zeigte sich durch den deutlich höheren Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 27.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 0,5 Mio erhöht.

Die mit DM 34,9 Mio (Vorjahr DM 16,8 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 2,1 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 0,9 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet- und Provisionsvorauszahlungen.

Im Rahmen des Entwicklungsländer-Steuergesetzes wurden dem *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach DM 0,6 Mio Auflösungen DM 2,8 Mio neu zugeführt.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* verringerten sich leicht um DM 4,9 Mio auf DM 81,4 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 307,6 Mio (44,5%) auf DM 999,4 Mio.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 229,7 Mio auf DM 416,9 Mio gestiegenen Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren standen von DM 185,8 Mio auf DM 339,2 Mio erhöhte Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gegenüber. Der auf DM 77,7 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die Stärke einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, positiv beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhten sich um DM 7,0 Mio auf DM 22,7 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 1,4 Mio ausgewiesenen anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Der beträchtliche Anstieg des Kreditvolumens erforderte entsprechend höhere Zuführungen zu den Sammelwertberichtigungen. Zusätzlich wirkten sich Maßnahmen zur verstärkten allgemeinen Risikovorsorge aus.

Verwaltungsaufwand

Die Personalaufwendungen stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 8,8 Mio auf DM 25,9 Mio (51,5%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr um 193 auf 958 erhöht.

Der Sachaufwand erhöhte sich von DM 9,0 Mio auf DM 13,9 Mio (54,4%).

Steuern

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen stieg um DM 9,6 Mio auf DM 23,5 Mio.

Die Sonstigen Steuern in Höhe von DM 1,1 Mio enthalten DM 0,8 Mio Gesellschaftsteuer auf die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung.

Andere Aufwendungen

Dem Sonderposten mit Rücklageanteil wurden DM 2,8 Mio gemäß Entwicklungsländer-Steuergesetz zugeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen DM 778 991,14. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 204 496,08.

Feste und dividendenabhängige Vergütungen für den Aufsichtsrat wurden in Höhe von DM 132 985,- berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 442,5 Mio
Aufwendungen	DM 432,9 Mio
Jahresüberschuß	DM 9,6 Mio
Bilanzgewinn	DM 9,6 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 9,6 Mio zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 105,0 Mio, von dem DM 35,0 Mio ab 1. 4. 1980 gewinnberechtigt ist, zu verwenden. Unter Berücksichtigung der nach dem Körperschaftsteuergesetz den Aktionären zu erteilenden Steuergutschrift erhöht sich damit die effektive Ausschüttung auf 13,7%.

Hamburg, im Februar 1981

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1980, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Herr Dr. U. Cartellieri wird zum 1. April 1981 nach neunjähriger Tätigkeit bei der European Asian Bank zur Deutschen Bank zurückkehren, wo er in den Vorstand berufen wurde.

Herr B. Stentzel, der seit 1977 dem Vorstand der Bank angehört, scheidet zum gleichen Zeitpunkt aus und kehrt zur Société Générale Alsacienne de Banque zurück, wo er zum Direktor und Generalbevollmächtigten für Deutschland ernannt wurde.

Anstelle der genannten Herren hat der Aufsichtsrat Herrn J. Nikolaus Korsch, bisher Senior Vice President bei der European American Bank, einem Schwesterinstitut der Eurasbank, sowie Herrn Tjark H. Woydt, bisher Chief Manager der Niederlassung Hongkong der European Asian Bank, in den Vorstand der Bank berufen.

Hamburg, im März 1981

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1980

European Asian Bank AKTIENGESELLSCHAFT

AKTIVA

	DM	DM	31. 12. 1979 TDM
Kassenbestand		3 772 786,59	2 958
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		59 105 641,53	39 760
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		59 016 080,26	58 578
Postscheckguthaben		268 835,51	383
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		6 805 313,15	—
Wechsel		167 334 025,95	131 166
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 19342345,42		
b) eigene Ziehungen	DM 5952222,50		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	241 407 938,91		153 079
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	680 174 223,99		552 592
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 190 726 905,43		847 329
bc) vier Jahren oder länger	32 098 454,11		12 973
		2 144 407 522,44	1 565 973
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	38 830 858,36	38 830 858,36	18 673
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		—
ab) von Kreditinstituten	DM 10898851,02		3 901
ac) sonstige	DM 20003145,29	30 901 996,31	10 887
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 7 093 833,33		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 20 003 145,29		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 8760500,—		9 154
bb) von Kreditinstituten	DM 59127123,—		52 714
bc) sonstige	DM 21389105,20	89 276 728,20	11 280
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 49 729 697,89		
bei ausländischen Zentralbanken	DM 17 519 769,06		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	9 604,60		32
b) sonstige Wertpapiere	60 897,47		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —,—		32
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	1 216 880 985,48		751 663
b) vier Jahren oder länger	225 907 514,43		178 154
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 1711410,68		
bb) Kommunaldarlehen	DM 1269200,—		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		206 898,48	218
Beteiligungen		2 065 116,69	2 018
darunter: an Kreditinstituten	DM 1775972,05		
Grundstücke und Gebäude		3 186 499,38	3 308
Betriebs- und Geschäftsausstattung		5 458 384,47	3 007
Sonstige Vermögensgegenstände		2 587 994,94	1 689
Rechnungsabgrenzungsposten		3 241 385,38	889
		4 059 325 069,62	2 846 405
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		22 200 194,25	39 144
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		6 710 999,77	2 679

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

AUFWENDUNGEN

	DM	DM	1979 TDM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		339 207 373,52	185 797
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		844 735,44	448
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		22 891 412,92	11 467
Gehälter und Löhne		20 865 799,49	13 923
Soziale Abgaben		1 522 637,08	1 065
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		3 504 631,36	2 095
Sachaufwand für das Bankgeschäft		13 934 592,82	8 960
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 384 896,96	1 370
Abschreibungen auf Beteiligungen		45 375,—	—
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	23 479 928,97		13 889
b) sonstige	<u>1 120 760,20</u>		<u>558</u>
		24 600 689,17	14 447
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		2 779 355,—	1 110
Sonstige Aufwendungen		328 009,73	341
Jahresüberschuß		9 625 000,—	6 300
		<u>SUMME DER AUFWENDUNGEN</u>	<u>247 323</u>
		442 534 508,49	

Jahresüberschuß

Entnahmen aus offenen Rücklagen

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene
Rücklagen

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr wurden DM 618 918,08 Pensionszahlungen einschließlich Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a.G.), Berlin, geleistet. Für die folgenden fünf Geschäftsjahre rechnen wir mit Versorgungszahlungen in Höhe von 110%, 120%, 125%, 135% und 145% dieses Betrages.

Hamburg, den 20. Februar 1981

EUROPEAN ASIAN BANK AG
Der Vorstand

Böhm Cartellieri Stentzel

Die EBIC-Banken . . .

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

Niederlande



Banca Commerciale Italiana

Italien



Creditanstalt-Bankverein

Österreich



Deutsche Bank AG

Bundesrepublik Deutschland



Midland Bank Limited

Großbritannien



Société Générale de Banque S.A.

Belgien



Société Générale

Frankreich



. . . und ihre Affiliationen

Banque Européenne
de Crédit (BEC)

Brüssel

European American
Banking Corporation

New York – Los Angeles –
San Francisco – Nassau (Bahamas)

European American
Bank & Trust Company

New York –
George Town (Cayman Islands)

European Arab Bank GmbH

Frankfurt/Main

European Arab Bank
(Brussels) S.A.

Brüssel

European Arab Bank Ltd.

London

European Arab Bank
(Middle East) E.C.

Bahrain

European Asian Bank AG

Hamburg – Bangkok – Bombay – Colombo –
Hongkong – Jakarta – Karachi – Kuala Lumpur –
Manila – Seoul – Singapur – Taipei – Sydney

European Banking
Company Ltd.

London

Euro-Pacific Finance
Corporation Ltd.

Melbourne – Sydney

Zentrale

European Asian Bank AG
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
Telex: 02 162 228 eur d

Vorstand

Michael Böhm
J. Nikolaus Korsch
Tjark H. Woydt

Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Stellv. Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsleiterin
Michel Baise
Prokurist
Rolf Döriges
Prokurist
Robert Gauthié
Prokurist
Bernd Timm
Prokurist

Internationale Finanzierungen

John A. Miles
Stellv. Direktor
Georges Legros
Abteilungsleiter
Rogers D. LeBaron
Prokurist

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Treasury

Marcus C. Davison
Abteilungsleiter

Rechtsangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Justitiar
Gunnar Kaul
Prokurist

Volkswirtschaft

Öffentlichkeitsarbeit
Michael Niss
Abteilungsleiter

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsleiter

Personal

Hermann Schellbach
Direktor

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor
Heinrich Wende
Prokurist

Revision

Uwe Rummert
Inspektor

Filiale Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
(0 40) 37 20 91 (forex)
Telex: 02 162 228 eur d
02 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung

Bartel de Bruyn Ouboter
Direktor
Peter Lang
Prokurist
Peter Ruge
Prokurist
Helmut Fleischer
Prokurist

Devisenhandel

Detlef Keitsch
Manager Forex

Geldhandel

Gerhard Grahl
Manager Money Market

Anlageberatung

Dieter Haarmann
Manager Stocks and Bonds

Auslandsfilialen

Bangkok

European Asian Bank
Bangkok Branch
28/1 Surasak Road
G.P.O. Box 1237
Bangkok, Thailand
Tel.: 233-86 60-67
233-86 68 (forex)
233-86 69
Telex: 87 949 euras th
87 950 euras th
Manager: Rainer Müller
Dep. Manager: Michael Jones
Asst. Manager: Fried Schröder

Bombay

European Asian Bank
Bombay Branch
Tulsiani Chambers
Post Bag 9995
Nariman Point
Bombay-400 021, India
Tel.: 22 20 49/22 32 62/22 32 92
Telex: 11 4042 eura in
Manager: Douglas T. Neilson
Manager (International Finance Group India): Udayan Bose

Colombo

European Asian Bank
Colombo Branch
90 Union Place
P.O. Box 314
Colombo 2, Sri Lanka
Tel.: 37 062-67
Telex: 21 506 euras ce
21 589 euras ce
Manager: Bernard Houtekier
Senior Dep. Manager: Murad Uduman
Senior Asst. Manager: Viggo Ruf
Asst. Manager (Internal): C. R. S. Perera

Hongkong

European Asian Bank
Hongkong Branch
– Main Office –
New World Tower
16–18 Queen's Road C.
G.P.O. Box 3193
Hongkong
Tel.: 5-26 31 51
5-26 30 60 (forex)
Telex: 73 498 euras hx
65 355 euras hx (forex)
Joint Chief Managers:
Horst Kaiser
Jürgen-Lewin von Schlabrendorff
Dep. Managers:
Pino N. Ferrara
Frederick Leung Un
Manager (Foreign Exchange):
Manfred Schauer
Manager (Diamond Section):
P. H. van Eendenburg
Manager (Securities): Nicholas Pertwee
Manager (EDP): Alfred Bachofer
Manager (EDP-Organization):
Bernd Jürgensen
Senior Asst. Manager (Internal):
Andrew Kwong Hon Kwan
Senior Asst. Manager (Customer Services):
Martin J. Sperring
Senior Asst. Manager (Bills):
Ko Hung Wong

Aberdeen Sub-Branch★
48–50 Main Road
Aberdeen, Hongkong

Hung Hom Sub-Branch
182-186 Matauwei Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-63 93 52
Manager: Hau Hin Law

Kwai Chung Sub-Branch
222B Wo Yi Hop Road
Kwai Chung, Kowloon, Hongkong
Tel.: 12-28 34 11
Manager: John Ting Kwan Mok

Mongkok Sub-Branch
Wu Sang House
655 Nathan Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-94 02 23
Manager: Peter Yin Fai Wong

San Po Kong Sub-Branch
24 Tai Yau Street
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-27 81 91
Manager: Stephen Chak Wai Lam

Telford Gardens Sub-Branch
Unit P. 19 Telford Gardens
Kowloon Bay
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-757 16 11
Manager: William Lai-Ki Lam

Tsimshatsui Sub-Branch
7 Cameron Road
Kowloon, Hongkong
Tel.: 3-66 43 57
Manager: Franklin Chi-Ming Lee

★ Eröffnung 1981

Jakarta

European Asian Bank
Jakarta Branch
Eurasbank Building
80 Jl. Imam Bonjol
P.O. Box 135
Jakarta, Indonesia
Tel.: 35 82 92
34 30 81/34 15 37 (forex)
Telex: 44 114 euras ia
45 841 euras ia (forex)
Manager: Klaus Zeidler
Senior Asst. Manager: Heinz Pöhlsen
Asst. Managers:
Archibald B. Davidson
Daniel Mollé
Asst. Managers (Loans):
Budhy G. W. Budhyarto
Robert Leman

Karachi

European Asian Bank
Karachi Branch
Unitowers
I. I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi, Pakistan
Tel.: 22 86 11-13
22 14 03/22 14 13
Telex: 2862 eur pk
Manager: Jost E. C. Hildebrandt
Manager (Loans): Amin-ur-Rehman Khan
Manager (Foreign Dept.):
Irudiyanadan N. Francis
Manager (Customer Services):
Dhunj P. Randeria
Asst. Manager (Internal): Abdus Sattar
Asst. Manager (Foreign Dept.): Syed S. Ali

Kuala Lumpur

European Asian Bank
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O. Box 2211
Kuala Lumpur, Malaysia
Tel.: 29 94 53/20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)

Manager: Holger F. des Coudres
Senior Asst. Manager (Internal):
Cheah Yoke Loong
Senior Asst. Manager (Loans):
Wong Ah Meng

Manila

European Asian Bank
Manila Offshore Branch
V. Madrigal Building
6793 Ayala Avenue
MCC P.O. Box 882
Makati, Metro Manila, Philippines
Tel.: 89 97 11-14
85 93 72/86 61 60/818 81 63 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
45 872 euras pm
63 931 euras pn (forex)
49 517 euras pm (forex)
22 601 euras ph (forex)

Manager: Timothy L. Hooper
Dep. Manager: Johnny S. Lim

Seoul

European Asian Bank
Seoul Branch
Daewoo Center
541 Namdaemunro 5-Ka
Chung-Ku
C.P.O. Box 8904
Seoul 100, Korea
Tel.: 778-33 91-5
Telex: 26 353 euras k

Manager: Barry W. Lamont
Dep. Manager: Alan D. Scott
Senior Asst. Manager: Edgar Heider
Asst. Manager (Foreign Exchange):
Chin Dong, Chung
Asst. Manager (Loans): Kun Il, Chung

Singapur

European Asian Bank
Singapore Branch
Postanschrift:
Maxwell Road P.O. Box 3941
Singapore 9059
Geschäftsräume:
Overseas Union House
50 Collyer Quay
Singapore 0104
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)

Joint General Managers:
Hans-Martin Konrad
Jürgen R. Zieler
ACU Manager: Willem Nagtglas-Versteeg
Senior Asst. Manager: Heinz Schadach
Dep. Manager (Operations):
James Ong Phee Hoon
Manager (Foreign Exchange):
Steven Tan Leng Kok
Senior Asst. Manager (Loans):
Bobby Teo Hin Guan
Asst. Manager (EDP): Eric Ng Teck Leng
Asst. Manager (Accounting): Lucy Chia

Taipei

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road
Sec. 4
P.O. Box 87-340
Taipei, Taiwan
Tel.: 772-25 80-89
Telex: 23 748 eurastpi
23 974 eurastpi

Manager: David Black
Dep. Manager: Santiago S. Cua, Jr.
Senior Asst. Manager: Bernd Sperber

Sydney

European Asian Bank
Representative Office for
Australia and New Zealand
Postanschrift:
Box 3364 G.P.O.
Sydney, New South Wales 2001
Geschäftsräume:
12th Floor, 20 Martin Place
Sydney, New South Wales 2000
Australia
Tel.: 241 38 67
Telex: eur aa 71 199

Senior Representative: D. M. R. (Ray) Payne
Asst. Representative: Erdmann Vogt

Affiliation

European Asian Finance (HK) Ltd.
New World Tower
16-18 Queen's Road C.
Hongkong
Tel.: 5-25 91 02
Telex: 63 841 eafhk hx
73 498 euras hx

Managing Director:
Michael Hanson-Lawson

Telegramme für alle* Niederlassungen:
EURASBANK
* für Bombay: bankeuras



European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT